

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 218.

Freitag, 19. September 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vorsatzpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Die unter den Schweinebeständen der Gutbesitzer Franz Weiser, Hermann Richter und Clemens Saumnitz in Poppitz ausgebrochene Schweinepeste ist erloschen.

2218 a/E.,  
2347 a/E.,  
2428 a/E.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
am 18. September 1913.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Sonnabend, den 20. September 1913, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bauwesen von Schreger, Stein, Döse und Aktiengesellschaft Bauhammer. 3. Verkauf von Bauhand in der Marche. 4. Verpachtung von Feldgrundstücken. 5. Aussprache über die Bedürfnisfrage zu dem Zwecke von Pappemann um Konzession für Einrichtung einer Bauantenne und von Ulrich um Konzession für Branntwein-Reinhandel. 6. Vergebung der Klempnerarbeiten für die Straßenstraße am Eisenwerk. 7. Vergebung der Klempnerarbeiten für den Fußwegbau von der Kirchstraße bis zur Felsenbrücke. 8. Vergebung der Schlosserarbeiten für die Heberpumpstation an der Elbe. 9. Vergebung der Erdarbeiten für die Gas- und Wasserrohrgräben in der verlängerten Spinnerelstraße. 10. Besuch des Klempners Stöckl um Zulassung zu Gas- und Wasserinstallationsarbeiten. 11. Beschlussfassung über Verkehrsbeschränkung auf der Altkirchstraße. 12. Abkommen mit Internenwärter Eicke über Reinigung der Straßenlaternen. 13. Beschlussfassung über Anschaffung einer Fuhrwerks- und einer Waagschwaibe für das Gaswerk. 14. Besuch der Herren Schneider und Müller in Gröba um Erlaß der Reklame-Platzsteuer für 1913. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 18. September 1913.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 19. September 1913.

— Wir werden gebeten, auf den morgen abend in der „Elbterrasse“ stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Ritter vom Adelsverein, der höchst interessant zu werden verspricht, nochmals hinzuweisen (s. auch Inserat in vorliegender Nummer d. Bl.).

— Ein Fahrrad, Marke „Deutschland“ ist gestern abend in der achten Stunde aus der Hauskur des Restaurants „Goldene Krone“, Niederlagstraße, gestohlen worden. Das Fahrrad hat schwarzen Rahmenbau, dergleichen Felgen, nach oben gebogene Lenkstange und verstellte Speichen. Schlauch und Mantel des Hinterrades sind defekt. Es hat einen Wert von 60 bis 70 Mark. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib des Rades wolle man zur Kenntnis der Polizei bringen.

— In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde gestern der in Gröba beschuldigte gewesene Schneidergehilfe Eulenberg. Dieser hatte mit einer 17jährigen Kontoristin ein Liebesverhältnis unterhalten und das Mädchen, indem er ihm die Heirat versprochen, am Montag überredet, mit ihm erst nach Würzen und dann nach Leipzig zu fahren. Mittwoch kehrte E. zurück und suchte seine Arbeitsstätte wieder auf, wahrscheinlich um den Verdacht von sich abzuwenden, daß er das Mädchen entführt habe. Er wurde aber verhaftet und wird sich wegen Vergehens nach § 237 des Str.-G.-B. zu verantworten haben. Das Mädchen ist von seiner Mutter von Leipzig zurückgeholt worden.

— Die Leipziger Kunstpalast-Sänger konnten ihr gestern abend im Hotel Höpner veranstaltetes humoristisches Konzert sehr gut besetzt setzen. Die Vorträge der Sänger hatten großen Erfolg. Die Gesellschaft verfügt über tüchtige humoristische Kräfte und es kamen daher die vortragenden Auplets und humoristischen Gesangsstücke zu durchschlagender Wirkung. Der härmliche Beifall bewies, daß es der Gesellschaft gelungen war, den Besuchern einige lustige und vergnügliche Stunden zu bereiten.

— Ueber die Wanderversicherung der 40. Division am 17. September wird weiter berichtet, daß Dienstag abend die blaue zusammengepackte 88. Infanteriebrigade bei Ebersbrunn, die rote zusammengepackte 89. Infanteriebrigade südlich Stangengrün und bei Wildenau Bivak bezogen und diese durch Vorposten gesichert hatten. Der Führer von Blau hatte einen Korpsbefehl erhalten, nach dem der Feind in der Linie Stangengrün—Lackmannsdorf—Griesbacher Höhe anscheinend schanzte und vom 19. Armeekorps am 17. September frühzeitig angegriffen werden sollte; der rechte Flügel des Korps sollte 4 Uhr morgens von Wolfersgrün auf Lauterhofen vorgehen. Die verstärkte 88. Infanteriebrigade sollte 3 Uhr 30 Minuten morgens von Voigtgrün über Stangengrün vorgehen und die feindliche linke Flanke angreifen. Die zusammengepackte Kavalleriebrigade blieb ihr unterstellt. Der Führer von Rot erhielt am 16. September abends einen Korpsbefehl, der besagte, daß der Feind in der Linie Wiesenburg—Krausberg—Voigtgrün stande und daß

das rote 19. Armeekorps bis zum 17. September vormittags in der verstärkten Stellung Griesbacher Höhe—Lauterhofen aufschließen würde, um alsdann zum Angriff überzugehen. Die verstärkte 89. Infanteriebrigade sollte die linke Flanke des Armeekorps decken. In Ausführung dieses Auftrages ließ der Führer von Rot eine bereits in großer Ausdehnung verstärkte Stellung auf dem Eisenberge südlich Stangengrün durch das Infanterie-Regiment 133 mit Scheinwerferzug und durch das Feldartillerie-Regiment 68 besetzen und stellte sich das Infanterie-Regiment 134 am Steinbruch im Holz, einen Kilometer östlich Köthenbach, zur Verfügung bereit. Die Sicherung seiner linken Flanke übernahm das Karabinier-Regiment bei Köthenbach, das während der Nacht durch Patrouillen dauernd Fühlung am Feinde gehalten hatte. Auch die blaue Kavallerie hatte durch ihre Meldungen dem Führer von Blau über die Verhältnisse beim Feinde ein zutreffendes Bild verschafft, das durch nächtliche Infanterie-Offiziers-Patrouillen vervollständigt wurde. Blau trat seinen Vormarsch gegen die feindliche linke Flanke im Dunkel der Nacht an, marschierte über Zersersgrün bis Pechelsgrün, schwenkte dort gegen Südosten ein und entwickelte sich, während seine Artillerie bei den Hohlhäusern in Stellung ging, beiderseits der nach Stangengrün führenden Straße zum Angriff gegen die feindliche Stellung am Eisenberg. Der Verlauf der Kämpfe ergab, daß auf den verschiedenen Teilen des Besatzfeldes die Einzelereignisse sich die Wage hielten. Es hätte schließlich das Reserve-Regiment den Ausschlag geben müssen. Da dieses nur aus Flagen-Bataillonen bestand, brauchte sein Eingreifen in den Hauptkampf nicht abgewartet zu werden und die Uebung wurde deshalb abgebrochen.

— Auf der zur Gruppe der Salomon-Inseln (Deutsch-Neuguinea) gehörenden Insel Buka ist am 26. Juli eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

— Drei Söhne des Kissenbahnwärters Bellmann in Deutschensora müssen in diesem Herbst zum Militär einsteigen. Sie sind für das 102., 177. und 178. Infanterie-Regiment ausgehoben.

— Uranpechblende, aus der das Radium gewonnen wird, wurde bisher besonders in dem böhmischen Joachimsthal am Südbach des Erzgebirges gewonnen. Das wertvolle Mineral ist nun auch auf der nördlichen Seite auf deutschem Boden festgestellt worden, und zwar bei Oberwiesenthal und Niederschlag. Die Gänge von Niederschlag stimmen biologisch und mineralogisch vollkommen mit denen zu Joachimsthal überein. In dem seit 1872 stillgelegten Schacht „Unverhofft Glück“ am Lurbach wurde bereits 1862 und 1863 an verschiedenen Stellen Uranpechblende gefunden; auch sollen nach Bergmannsberghaltungen auf einer großen Falde der Umgebung gegen 4 Zentner Uranpechergesetz verstreut liegen und öfter kleinere Stücke dieses Erzes auf den Feldern aufgefunden worden sein. Der erschlossene Schacht „Unver-

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 20. September ds. Js., von vormittags 1/9 Uhr an, gelangt Rindfleisch und Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 19. September 1913.

Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

## Freibank Merzdorf.

Morgen Sonnabend nachmittag von 5—7 Uhr kommt Schweinefleisch, gepöfelt, 1/2 kg 40 Pf., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Seerhausen.

Sonnabend, den 20. September, von nachmittag 5 Uhr an kommt Schweinefleisch in gefrorenem Zustande, Pfund 45 Pfg., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Weida.

Heute Freitag abend von 7—9 Uhr wird Schweinefleisch, roh, Pfund 50 Pf., verkauft.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

hofft Glück“ am Lurbach soll nun durch Dr. Ernst Lebers und Dr. Lebers in Hannover wieder in Betrieb gebracht werden, damit auch im Deutschen Reich Radium gewonnen werden kann.

— Eine Reform des Postlagerwesens bei der Reichspost ist von verschiedenen Seiten befürwortet worden. Hauptächlich wurde vorgeschlagen, postlagernde Sendungen zur Hebung der Sittlichkeit nur gegen Ausweis auszuhandigen und Minderjährigen solche Ausweise nicht zu erteilen. Das Reichspostamt ist bei Prüfung der Materie zur Erwägung gekommen, daß eine solche Maßnahme den Postdienst zu sehr erschweren würde und die Auslieferung von Postausweisarten und Postlagerarten an Minderjährige nicht verweigert werden kann. Die Mißstände, die in sittlicher Beziehung durch postlagernde Sendungen gefördert werden könnten, werden durch die vorgeschlagenen Maßnahmen kaum beseitigt werden.

— Die Sächsische Evangelisch-soziale Vereinigung gedenkt am 21. September ihre Herbsttagung in Jittau zu halten, wo seit mehreren Jahren eine rührige Ortsgruppe der Vereinigung besteht. In der vormittags 11 Uhr im „Engel“ stattfindenden Mitgliederversammlung wird ein Vortrag von Warrer Lemmann-Ruppersdorf den Unterschied von „Evangelisch-Sozial“ und „Kirchlich-Sozial“ beleuchten. Nachmittags 3 Uhr wird in öffentlicher Versammlung im gleichen Lokal das für weitere Kreise interessante Thema „Die Aufgaben der Kirche gegenüber der Armen-Praxis“ zur Verhandlung kommen. Als erster Referent hierfür ist Herr Armenamts-Direktor P. Sell-Beipzig gewonnen worden, der durch seine frühere und jetzige Stellung für die Behandlung der genannten Frage besondere Erfahrungen mitbringt. Das Korreferat hat Herr P. Gey-Großenhain, der gleichfalls seit längerer Zeit der Frage besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, wo das geltende Armenrecht oder seine praktische Anwendung färlten zeigt, deren Beseitigung von ethisch-sozialen und kirchlich-religiösen Gesichtspunkten aus dringend erwünscht erscheint. Als Abschluß der Tagung findet abends 8 Uhr in „Stadt Prag“ ein öffentlicher Volksabend statt, auf dem P. Böhme-Dresden, P. prim. Wallenstein-Löbau und P. Friedrich-Jschorlau Ansprachen halten werden über die Stellung der Vereinigung zur Religionsfeindschaft der Gegenwart, zur religiösen Waffengleichgültigkeit und gegenüber dem neuen Zug zur Religion. Der vor kurzem bei Theodor Seyler-Chemnitz erschienene ausführliche Bericht über die beiden letzten Geschäftsjahre 1911 bis 1913 zeigt, wie außerordentlich vielseitig die Tätigkeit ist, welche die Vereinigung auf dem Gebiete der öffentlichen religiösen Diskussion wie in der religiös-sozialen Beeinflussung des öffentlichen Lebens ausübt und wie die Arbeit der Vereinigung in der Öffentlichkeit in steigendem Maße auch über die Grenzen Sachsens ja Deutschlands hinaus Beachtung findet.

— Die sächsische Regierung hat eine Erleichterung der Zufuhr sogenannter Kontingentschweine aus Oesterreich über Bodenbach in Aussicht

genommen. Von diesem Kontingent, das 30 000 Stück Schweine betragen soll, die bei einem Mangel an Schweinefleisch über die Grenze gelassen werden können, will die sächsische Regierung Gebrauch machen und die sächsischen Amtshauptmannschaften sind vom Ministerium des Innern ersucht worden, festzustellen, ob die Notwendigkeit einer solchen Einfuhr vorliegt. — Sehr interessant gestaltet sich nun die Verhandlungen hierüber im Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Freiberg. Rittersgutsbesitzer Braune bekämpfte die von der Regierung geplante Einfuhr. Er verzweifelnd gundacht auf die vom Minister Sydow getane Aeußerung, daß die Hochkonjunktur vorüber sei und meinte, daß im Oktober noch eine größere Arbeitslosigkeit einsehen werde. Die Folge davon werde das Nachlassen der Kaufkraft der Arbeiter sein, die speziell der Billigkeit wegen sich an das Schweinefleisch halten. Unter diesen Umständen würde der inländische Bestand der Schweine vollständig ausreichen, die Nachfrage zu decken. Hierzu komme, daß infolge der reichen Kartoffelernte, die die Schweinezucht stark beeinflusse, auch eine Hebung der Fucht zu erwarten stehe. Es würde also kein Mangel an schlachtreifem Vieh eintreten. Infolge der Geldknappheit suche zudem ein Teil Wirtschaftsbesitzer sein Vieh zu Oktober abzugeben, sodah in Verbindung mit der zu erwartenden geringen Nachfrage der Inlandmarkt vollaus die Nachfrage decken werde. — Weiter wurde betont, daß die Freiburger Fleischerinnung sich dahin geäußert habe, daß kein Mangel an Schweinefleisch, trotz der — Knappheit, vorhanden sei. Hier sei offenbar ein Widerspruch. Einige Innungsmitglieder hätten sich dahin geäußert, daß ein Zurückgehen des Preisniveaus der Tiere als auch des Angebots selbst zu beobachten sei. — Amtshauptmann v. Wöllner bemerkte, daß bei einem Zurückgehen der Konjunktur doch der Arbeiter das größte Interesse an billigem Schweinefleisch habe. — Justizrat Heisterberg war gleichfalls der Meinung, daß ein Ansteigen der Fleischpreise zu erwarten ist und eine Einfuhr der Schweine aus Oesterreich erwünscht wäre. Das schon um so mehr, als bei einem Geböhen der Schweinepreise auch nicht schlachtreifem Vieh verkauft und so der Bestanb heruntergebracht werde. — Die Mehrzahl der Mitglieder des Bezirksausschusses wendete sich gegen die Einfuhr. Eine Notwendigkeit der Einfuhr liege bei der zu erwartenden Kartoffelernte nicht vor, auch seien die landwirtschaftlichen Kreise dagegen.

Ein Denkmal für die in den deutschen Kolonialkämpfen gefallenen Krieger in Dresden wird gegenwärtig seiner Vollendung entgegengeführt. Das Denkmal zeigt einen auf der Erde knienden Soldaten, der die müdigen Schwingen ausbreitend, sich zum Fluge in die Welt fertig macht. Den Sockel für dieses begehrend wirkende Bildwerk schmückt vorn das Wappen, während zu beiden Seiten auf Bronzetafeln die Namen der in den Kolonien gefallenen sächsischen Krieger ruhmvoll verewigt sind. Das schöne Denkmal wird vom Verein ehemaliger Leberesetzgruppen in Kameradschaftlicher Treue gestiftet. Der Entwurf stammt vom Bildhauer A. Berger in Dresden, die Ausführung ist der bekannten Erz- und Gießerei von Kvalbert Wille & Co. in Dresden übertragen worden. Das Denkmal wird seinen Platz auf dem schönen Sachsenplatz inmitten von Anlagen finden, wo bereits auch als Eingangsplade von 1870/71 eine Witrailleuse steht. Als Tag der feierlichen Enthüllung des Dresdner Kolonialdenkmals ist der 10. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Wie verlautet, beabsichtigt man auch in Leipzig die Verfertigung eines Kolonialdenkmals.

Rezdorf. Das am 17. d. M. in der hiesigen Gegend niedergegangene Gewitter nahm hier wolkenbruchartigen Charakter an. Das in knapp fünf Minuten gefallene Regenwasser verursachte eine Ueberschwemmung vieler Gräben und Bäche. Auf manchen Feldern stand am nächsten Tage das Wasser noch einige Zentimeter hoch. Mit schrecklichem Schlag suchte ein Blitz seinen Weg über eine statiliche Wähe des Rittersgutsparkes zur Erde, wobei der gewaltige Aufdruck über 30 Fenstercheiben im nahen Herrenhause zerschmetterte.

Erzditz. Aus dem Abschluß über den Kornblumentag sei einiges angeführt. Die 17 Sammelbüchsen für den Kornblumentausch enthielten reichlich 500 M. Der Inhalt der einzelnen Büchsen schwante zwischen 17 und 58 M. Für 91 M. waren Dekorationsblumen verkauft worden. Für die von hiesigen Schulkindern gemalten Postkarten wurde ein Ringewinn von 18 M. erzielt. 185 M. gingen durch Spenden ein. Die Festpolizei, das Kartitätenkabine, die Schießbuden, die Gastwirte und Fleischer, alle konnten sie an die Festkasse ansehnliche Beiträge abliefern, sodah sich die Gesamteinnahme auf 1156 M. beläuft. Da die Ausgaben 106 M. betragen, konnten an die Kasse des Militärvereinsbundes 990 M. abgeliefert werden. G. L.

Großenhain. Ein ganz raffiniertes Fahrradbied trieb hier sein Unwesen. Vor einem Geschäft in der Poststraße sah er ein Fahrrad stehen, setzte sich darauf und fuhr davon. In der Friedrichstraße lehnte vor einem anderen Geschäft ein ziemlich neues Fahrrad eines Gutbesizers aus einem Nachbarorte. Der Bursche bemerkte dies, kaufte sich in dem betreffenden Geschäft eine Kleinigkeit, setzte sich auf das Fahrrad des Gutbesizers, fuhr davon und ließ das zuerst gestohlene, etwas ältere Rad dafür stehen. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Fahrradbiede, der als 17- bis 18-jähriger Bursche geschildert wird, sind im Gange.

Radeburg. Bei dem am Mittwoch nachmittag über unsere Stadt gehenden Gewitter schlug ein Blitz in das Haus des Herrn Emil Rothsch, Röderstraße 44, ein. Der Blitz nahm seinen Weg durch den Giebel, ging dann an der Wand hinunter und in die Erde hinein. Außer Beschädigung der Wand richtete der Blitzschlag keinen Schaden an.

Wernsdorf. Während des am Mittwoch hier niedergegangenen schweren Gewitters traf der Blitz die der Subertusburger Forstverwaltung gehörige ehemalige Dampfmahle, die jetzt zur Aufbewahrung von Seegras verwandelt wird, und zündete. Fünf darin beschäftigte Frauen kamen mit dem Schreck davon. Das Gebäude brannte nieder. Desgleichen schlug der Blitz im nahen Wöffen ein. Dort vernichtete er Scheune und Seitengebäude des Schneiderschen Gutes.

Döbeln. Hier wurde das Jahrbuch eines Hünmarckes, dapsichen Gepräges mit dem Bildnis König Ludwig II. von Bayern, Münzzeichen D, Jahreszahl 1876,

angehalten. Das Jahrbuch war gut nachgeprüft, hatte aber einen sehr kleinen Mangel.

Siebenlehn. Eine rohe Tierquälerei, die den Tod eines Pferdes zur Folge hatte, wurde hier von einem jungen Vöhrerjungen verübt. Er ließ dem Pferde seines Reiters, um es zu schnellerem Laufen anzutreiben, mit dem Peitschenknüttel in den After. Das Tier, ein schmucker Hengst, ist an dem hierbei erhaltenen inneren Verletzungen verstorben. Für den jungen, zum Militär ausgehobenen Mann, der sonst ein brauchbarer und ordentlicher Mensch ist, wird die rohe Tat able Folgen haben, da Anzeige erstattet worden ist.

Dresden. Se. Majestät der König gedenkt vom 24. September ab mehrere Tage in den Revieren auf dem rechten Elbufer bei Postelwitz, im Winterberggebiete, zu jagen. — Ein Privatgelehrter in Pesterwitz hat im Hause Nr. 14 eine bemerkenswerte Heimatsgeschichtliche Sammlung aus dem Westen Dresdens, dem Plauenschen Grunde und seiner Umgebung, zusammengestellt, die neben Kostümen, Waffen, Stickerien, Porzellanen und Kästern, alte Schriftstücke, Drucke und Kupferstiche, sowie ein Stammbuch mit Einträgen der Ahnener Hänger enthält. — Eine Explosion ereignete sich gestern vormittag in der Kronleuchterfabrik von K. M. Seifert in der Chemnitzstraße. Aus bisher unaufgeklärter Ursache war ein Sauerstoffbehälter in die Luft geflogen. Hierdurch wurden einige in der Nähe befindliche Arbeiter leicht verletzt, sowie eine Dreierwand und mehrere Fenstercheiben durch den Luftdruck zerschmettert. Dem Umstande, daß der Ort der Explosion dem Friedhof gegenüberliegt, dürfte es zuzuschreiben sein, daß kein weiterer Materialschaden verursacht wurde.

Dresden (Fernsprechnachricht). Das Luftschiff „Sachsen“ landete nach einer Fahrt über die sächsische Schweiz, die zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer verlief, am 10 Uhr 10 Minuten auf dem Radliger Flugplatz und trat mit 15 Passagieren um 10 Uhr 30 Minuten die Rückfahrt nach Leipzig an. Es wird beabsichtigt, die Städte Meißen, Bismarck, Mügeln und Hubertusburg zu überfliegen.

Dresden. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden insgesamt 250 000 M. für Radiumkäufe bewilligt und zwar zum Ankauf von 100 Milligramm Radium 88 800 M. Für die Lieferung von 250 Milligramm Mesothorium, die für März 1914 angeboten sind, sind 50 000 M. bestimmt. Der Restbetrag soll für Beschaffung weiterer 300 bis 400 Milligramm Radium verwendet werden. Das Milligramm Mesothorium kostet 200 M., das Milligramm Radium dagegen 390 bis 400 M.

Tharandt. Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern vormittag dem Rangierer Kurt Arnold der rechte Unterschenkel abgesehrt. Außerdem erlitt der Verunglückte noch schwere Kopfwunden.

Bayreuth. In das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Hertwig aus Reußland, der, wie gemeldet, in der Sonntagsnacht den 20 Jahre alten Buchhalter Benke und das 17 Jahre alte Dienstmädchen Henke aus Eifersucht erschossen hatte.

Böbau. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich hier Dienstag abend. Auf der äußeren Bauwerkstraße wurde der auf einer Dienstfahrt mit dem Kade befindliche Getreide Dettler von der 4. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 48 von einem Kraftwagen überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Beim Ausweichen vor einem Bauernwagen stießen auf der Rittlitzer Chaussee zwei Einjährige von der 9. Kompagnie des Schützenregiments Nr. 108 mit ihren Motorrädern zusammen. Der eine von ihnen erlitt eine schwere Kopfverletzung; er mußte ebenfalls in das städtische Krankenhaus übergeführt werden.

Chemnitz. Von Dresden und Berlin aus wurde gestern die Nachricht verbreitet, daß in Chemnitz zwei Cholerafälle vorgekommen seien. Es heißt, ein aus Rumänien zugereister Elektrotechniker, August Müller, sowie eine Frau seien an Cholera erkrankt und bereits in einer Isolieranstalt untergebracht. Demgegenüber wird die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ von den zuständigen Stellen zu der Versicherung ermächtigt, daß weder Cholera, noch choleraverdächtige Fälle in Chemnitz vorgekommen sind. Ueberhaupt ist in den letzten Wochen weder aus Rumänien noch aus irgend einem andern Balkanstaat eine Personlichkeit zugereist, die die Choleraerkrankung mit sich gebracht hätte.

Kalibach bei Oberhau. Mittwoch abend brach in dem Hermann Gröschelchen Gute Feuer aus, durch welches das Wohnhaus und die mit Erntevorräten gefüllte Scheune in Asche gelegt wurde. Man vermutet Brandstiftung.

Drambach. Der einzige Veteran von 1870/71 in dem benachbarten Hofendorf, der 60-jährige Landwirt August Böhnel, stürzte beim Strohholen von der Scheune auf die Tenne herab und starb an den Folgen des Unglücks.

Dorschemnitz bei Sayda. Wegen einer Masernepidemie ist hier die Schule geschlossen worden. In einigen Klassen fehlen über zwei Drittel der Schüler.

Milienthal. In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Geschäftshause des Barbiers Dorschner Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das Gebäude, das Eigentum des Fabrikanten F. C. Meinel ist, vollständig in Asche legte. Dorschner konnte nur das nackte Leben retten. Das Feuer sprang auch auf das angrenzende Konfektionshaus Braun über und zerstörte den Dachstuhl dieses Gebäudes. Der Schaden ist sehr groß. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Glauchau. In feierlicher Weise wurde vorgestern nachmittag in der Aula der Bezirksschule der zum Vorstand unserer Amtshauptmannschaft ernannte Herr Amtshauptmann Graf von Holzendorff durch Herrn Kreis-

mann Doffow in Anwesenheit der Vertreter des Bezirksausschusses und der Bezirksversammlung, der Vertreter der Kaiserlichen, Königl.lichen, Kreislichen und städtischen Behörden, der Beamten der Amtshauptmannschaft, der Gendarmerie und der Kreisstrafenrichter in sein neues Amt eingeweiht.

Gezdorf. Herr Gemeindevorstand Götter, der seit 21 Jahren hier amtlet, wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand noch dadurch geehrt, daß der Gemeinderat ihm zu seiner 1450 Mark betragenden Jahrespension noch eine Ehrengabe von 1000 Mark bewilligte.

Röthlitz. Gestern nachmittag schlug ein Blitz in den Dachgiebel des Hauses Raundorfer Straße 51 und zündete. Obwohl durch das auf dem Boden lagernde Heu dem Feuer reiche Nahrung geboten wurde, gelang es doch, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Oberwiesenthal. Die Ausbeute der Früchte des Waldes ist dieses Jahr verhältnismäßig gering. Schon die Feldbeerernte war, da der Frost der Blüte geschadet hatte, recht mäßig, und auch die „Schwammleute“ klagten über eine sehr schlechte Saison, denn es hat zwar nicht an Feuchtigkeit, aber an der nötigen Wärme gefehlt, um die Pilze aus der Erde schleßen zu lassen. Am besten schienen noch die Preiselbeeren geblühen zu sein, deren Ernte erst vor kurzem begonnen hat.

Crimmitschau. Am Mittwoch abend brannte hier das in der Fabrikstraße gelegene Grundstück des Tischermeyers Treibel. Dank dem tatkräftigen und schnellen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr blieb der Brand auf das Hintergebäude beschränkt.

Bonitz bei Meerane. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Dienstag nachmittag hier zugetragen. Der 68-jährige Gärtner Schilling, der langjährige Ortskämmerer von Bonitz, wollte Pfäumen pflücken. Dabei ist er von der Leiter gestürzt und erlitt einen Schädelbruch, der kurz darauf seinen Tod herbeiführte.

Plauen i. V. Die Stadtverordneten von Plauen haben vorgestern 6000 Mark zur Spelung von Kindern Arbeitsloser und Bedürftiger bewilligt und einstimmig den Antrag angenommen, eine Kommission zu wählen, die die Vorarbeiten zur Einführung der Arbeitslosenversicherung erledigen soll. — Während des Gewitters, das Mittwoch nachmittag über einen Teil des Vogtlandes niederging, schlug der Blitz in das Stallgebäude des Gutsbesizers und Gemeindevorstandes Eduard Berner in Reinhardtswalde bei Gutenfürst. Das Stallgebäude, eine Scheune und ein Nebengebäude wurden eingestürzt. Verbrannt sind außer erheblichen Vorräten drei Schweine. Das Wohnhaus konnte erhalten werden.

Burgau. Die Haltestelle Altenbach der Leipzig-Dresdener Bahnlinie wird vom 1. Oktober ab die Bezeichnung „Dennewitz-Altenbach“ führen. Zwischen diesem Haltepunkte und dem Bahnhof Mächern ist beim Dorf Altenbach ein neuer errichtet worden, der am 1. Oktober in Betrieb genommen werden wird und als Haltestelle „Altenbach“ gelten soll. Die meisten Leipzig-Burgener Vorortzüge und der früh 4,52 von Meisa nach Leipzig verkehrende Personenzug werden dort halten.

Crimma. Bei einem vorgestern nachmittag über die hiesige Gegend ziehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in Wernsdorf in die Winkelsche Scheune, die sofort in Flammen stand und mit allem Inhalt niederbrannte. Ein zweiter Blitzschlag setzte in Bagelwitz einen Felmen in Brand. Auch er wurde ein Raub der Flammen.

Leipzig (Fernsprechnachricht). Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute früh 6.25 Uhr zur Fahrt nach Dresden aufgestiegen.

Leipzig. Eine Gasexplosion ereignete sich vorgestern nachmittag in Schleußig im Hause Seumestraße 23. Der Gaschloffer, der dort mit einer Reparatur an der Leitung beschäftigt war, erlitt dabei schwere Brandwunden, so daß er ärztliche Hilfe aussuchen mußte. Auch wurden mehrere Fenster zerschmettert.

Belgern. Der Brückenbau an den Wegeübergängen der neuen Bahnstrecke Torgau-Belgern schreitet rüstig vorwärts. Die Erdarbeiten der Bahnlinie beginnen Mitte Oktober. Die Einweihung der neuen Strecke Torgau-Belgern soll 1. Oktober nächsten Jahres erfolgen, als spätester Termin ist der 1. Januar 1915 angenommen und festgesetzt worden.

Reiden bei Torgau. Im Gehöft des Landwirts Albert Scheibe stand Dienstag abend plötzlich die Scheune in Flammen. In rasender Schnelligkeit erfaßte das Feuer zwei Stallgebäude und griff über auf das Nachbargehöft des Landwirts Traugott Gähler, wo auch Scheune und Stall mit reichem Inhalte an Getreide, Stroh, Futter, eingestürzt wurden. Vieh ist nicht umgekommen, bis auf wenige Kühe. Der größte Teil des Materialschadens ist durch Versicherungen gedeckt. Die Urheber des Brandes sind zwei Knaben von 6 und 4 Jahren, die in einem Schuppen des Scheibeschen Gehöftes ein Feuer angezündet hatten.

Senftenberg. Der Arbeiter Klewer in Großräschen, der nach einem vorausgegangenen Wortwechsel von dem Arbeiter Notnik durch Messerstiche, von denen einer den Lungenknüttel traf, schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus zu Senftenberg seinen Verletzungen erlegen.

Leitmeritz. Der wegen Teilnahme am Raubmorde in Niederweitzsch verdächtige gewesene Tagelöhner Josef Müller aus Bismarckwitz wurde nach fünfmonatiger Untersuchungshaft beim hiesigen Kreisgericht nunmehr aus der Haft entlassen, da eine Anklageerhebung gegen ihn seitens der Staatsanwaltschaft nicht erfolgte und das weitere Verfahren eingestellt wurde.

Watzdorf. Länger als ein Vierteljahr hat der Bauarbeiterstreik gedauert, welcher die Bauarbeiter des ganzen Landkreises in Mitleidenschaft gezogen hat und nun beendet ist. Die Unternehmer haben zum Teil die Arbeit auf den angefangenen Bauten ruhen lassen, zum Teil auch auswärtige Kräfte herangezogen. Von der Bauarbeiter-Organisation wird zugegeben, daß der Streik für die Arbeitnehmer er-

gebildet war und daß die schlechte Lage im Baugewerbe die Schuld trage.

**Barnsdorf.** Die Durchführung des Bahnprojektes Rumburg-Barnsdorf-Zonsdorf scheiterte nach einer Mitteilung des Bezirksobmannes Stolle in der Bezirksvertretung von Zwickau i. B. daran, daß die sächsische Regierung die unbedingt notwendige Genehmigung der Bahnstrecke Barnsdorf-Großschönau nicht gestattet.

**Girschmühle.** Am Mittwoch stellte am diesigen Zollamt in diesem Jahre das 1000. böhmische Floß. Die diesjährige Floßfahrt von Böhmen nach Sachsen steht der des Vorjahres bis jetzt nicht nach. Von den Floßholztransporten, die hier zur Verladung gelangten, wurden zweidrittel nach sächsischen Abstationen abgeführt, unter denen Schandau, Rönitzsch, Dresden und Riesa obenan stehen. Vom 1. Juli bis Mittwoch stellten vor Girschmühle 455 Prähmen (Röße). Auf das erste Halbjahr 1918 kamen insgesamt 551 Floßholztransporte.

**Lugau.** In der Grube des Steinkohlenwerkes „Gottesfeg“ wurde der Bergarbeiter Albrecht von hier durch hereinbrechendes Gestein erschlagen und getötet.

**Annaburg.** Der Gutbesitzer Böttcher aus Annaburg handelte am Mittwoch mittag in der Gaststube des Gasthauses „Zur grünen Tanne“ an einem Jagdwehre herum, als plötzlich ein Schuß losging, der die mit dem Bedienen der Gäste beschäftigte Wirtin Frieda Rahmsch in die Brust traf. Die Unglückliche taumelte zur Seite und hauchte in wenigen Augenblicken ihr junges Leben aus. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort dem Amtsgericht in Preititz.

### Kunst und Wissenschaft.

**Baurat Manfred Sempfer,** der Webererbauer des von seinem Vater stammenden, 1869 niedergebrannten Dresdner Hoftheaters, ist, 76 Jahre alt, gestorben und wird in Hamburg, wo er seit seiner Pensionierung lebte, beerdigt werden. Er war Gottfried Sempfers Sohn, des großen Baukünstlers und Webererweckers der Renaissance, dessen größtes Werk, das von König Ludwig II. für München geplante Richard-Wagner-Festspielhaus, bekanntlich nicht zur Ausführung gelangte. Ueber seines Vaters Beziehungen zu Richard Wagner hat Manfred Sempfer Erinnerungen veröffentlicht.

**Dr. Eine wissenschaftliche Prophezeiung** der Madame Curie. Aus London wird berichtet: Im Zusammenhang mit den jüngsten Diskussionen über Radium und radiumhaltige Substanzen in der British Association machte Frau Curie, die an dem Kongresse der Wissenschaften in Birmingham teilgenommen hatte, einem Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ einige interessante Andeutungen über große Entdeckungen, die aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe der nächsten Jahre gewaltige Umwälzungen im Reiche der chemischen und physikalischen Wissenschaft hervorrufen würden. „Ich habe das Radium entdeckt“, erklärte die berühmte Forscherin, „aber warten Sie nur und in wenigen Jahren werden Sie sehen, daß wir noch Größeres und Wichtigeres entdecken. Warten Sie auf die Arbeiten des Professors Rutherford, der sich der Erforschung des Radiums gewidmet hat. Seine Arbeiten haben mir große Ueberraschungen gebracht und es ist vorauszusehen, daß wir bald Dinge kennen lernen werden, die von so gewaltigem Interesse sind, daß nach ihnen die Entdeckung des Radiums nur als eine Vorstufe und als eine vorbereitende Entdeckung zu den kommenden Entdeckungen betrachtet werden wird.“ Frau Curie wird sich, wie verlautet, in der nächsten Zeit mit der Lösung des Problems beschäftigen, auf dem Wege der Spektalanalyse die chemische Differenz zwischen den energiereichen und den sogenannten „mäßigen“ Bestandteilen der radioaktiven Substanzen zu ergründen.

**50jähriges Universitätsjubiläum** Adolf Harnacks. Am heutigen Freitag sind 25 Jahre verfloßen, seit Adolf Harnack an die Berliner Universität berufen worden ist. Der „Weichsangeiger“ vom 19. September 1888 brachte die Berufung Harnacks an die theologische Fakultät der Berliner Universität. Diese Berufung erregte damals großes Aufsehen, weil sich der preussische Oberkirchenrat dem Vorschlag der theologischen Fakultät der Berliner Universität, Harnack zu berufen, lebhaft widersetzt hatte.

**Ein kirchlich-politisches Schauspiel.** Am Wiesbadener Residenztheater sollte in den nächsten Tagen ein Schauspiel „Parrer Kellner“, dessen Verfasser der liberale Pfarrer Fritz Philipp von der Wiesbadener Ringstraße ist, zur Aufführung gelangen. Das Stück behandelt den Streit des Pfarrers Ratho mit dem Spruchkollegium. Auf Veranlassung des königlichen Konsistoriums hat jetzt Pfarrer Philipp die Aufführung seines Schauspiels zurückgezogen.

**Karl Burrian geht ins Ausland.** Aus Budapest wird berichtet, daß Karl Burrian dort zu einem ständigen Gastspiel verpflichtet wurde. Wie verlautet, wird sich Burrian in Budapest niederlassen und er will sogar die ungarische Staatsangehörigkeit erwerben und nie wieder nach Deutschland zurückkehren. Da der Erwerb der ungarischen Staatsangehörigkeit mit Schwierigkeiten verbunden ist, wird sich Burrian durch einen ungarischen Kollegen adoptieren lassen, wodurch er ohne weiteres die ungarische Staatsangehörigkeit erwirbt.

**Ehrung des Komponisten Prof. Heinrich Schulz.** Der Rat und die Stadtverordneten von Dresden haben dem Tonkünstler und Komponisten Prof. Heinrich Schulz-Deuthen, der vor kurzem seinen 76. Geburtstag feierte, in Anerkennung der großen Verdienste des Künstlers um die Förderung des Kunstlebens in Dresden einen Ehrensold von 1200 Mark jährlich verliehen. Diese Ehrung wurde gestern dem greisen Künstler durch ein Glückwunschschreiben eröffnet, das ihm in seiner Wohnung überreicht wurde.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. September 1918.

**X Berlin.** Im Abgeordnetenhaus tagte heute der Zentralverband deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine. Das Unterrichtsministerium ließ sich durch Prof. Moser vertreten. Für die Stadt Berlin erschien Stadtschulrat Fischer. — In der vergangenen Nacht wurde im Kunsthafen Hohenzollern in der Bellevuestraße eingebrochen. Mehrere Gemälde wurden aus dem Rahmen geschnitten. Einige andere wertvolle Bilder wurden zerhackt.

**X Essen a. R.** In Wiedenbrück bei Bielefeld wurde bei einer nächtlichen Schlägerei der Tischler Kallhof und der Felger Wilhelmstrupp erschossen. Mehrere Personen wurden verletzt. — **Berlin:** Die Inhaber einer heftigen Spritbandlung drei Gebrüder Schwarz sind wegen Spritumgusses aus der Schwelz von der Strafkammer in Offenburg und vom Gericht in Bern zu insgesamt über drei Millionen Mark Geldstrafe und zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden. — Oberhalb des rheinischen Orts Wilsberg fand man mitten auf der Landstraße hinter einer Aue an einer hell aufleuchtenden Stelle eine mit den Ähren aufwärts gerichtete Egge. An ihren Seiten waren Strohhäufen aufgeschichtet. Ein Arbeiter fuhr in der Dämmerung auf einem Rade in die Egge hinein und verletzte sich sehr schwer. Kurze Zeit darauf hätte ein Automobil die Unglücksstätte passieren sollen. Die an dem Anschlag Schuldigen sind noch nicht ermittelt.

**X Hamburg.** Auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls wegen Handels- und Kontursvergehen sowie Unterschlagung wurden heute die beiden Direktoren der Hanseatischen Bank, A. G., Cramer u. Klausbruch und Häfke verhaftet. Die Häfke und vorhandenen Gegenstände wurden beschlagnahmt. Das Geschäftslokal wurde amlich geschlossen.

**X Dortmund.** In Recklinghausen hatten sich drei Männer an mehrere Gastwirte herangemacht und ihnen falsche Banknoten angeboten. Für 35000 M. falsche Scheine wollten sie für 5000 M. verkaufen. Die Gastwirte gingen zum Schein auf den Handel ein, benachrichtigten aber die Polizei, der es gelang, die Fälscher festzunehmen, als sie an den verabredeten Ort kamen.

**X Kassel.** Zur Errichtung einer Villenanlage stiftete der Rentier Konstantin Rudolph in Kassel die Summe von 269355 Mark.

**X Bern.** Die Kommission der internationalen Arbeiterversammlung für den Feinstudenten der Frauen und Jugendlichen hat ihre Arbeiten beendet und ist auf der Grundlage des Entwurfs der internationalen Vereinbarung für Arbeiterschutz zu einer Einigung gelangt. Die Kommission für die Nacharbeit der Jugendlichen ist noch nicht zu einem Einverständnis gelangt. Aus diesem Grunde mußte die auf heute angelegte Plenarsitzung der Konferenz bis auf weiteres verschoben werden. Für den nächsten Sonnabend hat der Schweizerische Bundesrat die Delegierten und ihre Damen zu einer Tischgesellschaft eingeladen.

**X Brüssel.** Ein vom Kongo zurückgekehrter Reisender erklärt dem „Journal de Bruxelles“, er habe aus guter Quelle erfahren, daß man kürzlich in der Umgebung der Goldminen von Gillo außerordentlich ergiebige Goldlager entdeckt habe.

**X Angers.** Ein bedeutendes Schandfeuer entstand in der Hanfabrik von Vessena. 400000 Kilogramm Hansfanden in hellen Flammen. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, dürfte sich auf 2 Millionen Franken belaufen.

**X Paris.** Zur Frage einer Unterbrechung oder eines Bündnisses zwischen Frankreich und Spanien erklärte der ehemalige Minister des Auswärtigen, Senator Ribot, einem Mitarbeiter des „Gaulois“, er sei vollständig für alle Unternehmungen, durch die, in welcher Form auch immer, die französisch-spanischen Beziehungen enger geknüpft werden könnten. Es sei auch im Interesse der beiden Länder gelegen, nicht bloß vom Gesichtspunkte des Mittelmeeres, sondern auch von dem Marokkos aus. Es gebe aber auch noch ein höheres, alles andere beherrschendes Interesse, das alle Wälder daran hätten, daß Frankreich groß und stark bleibe, denn ein besiegtes Frankreich wäre gleichbedeutend mit einer Entthronung Europas und mit der Unsicherheit für die anderen Länder.

**X Paris.** Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich gestern Abend auf einem Felde bei Fretot im Departement Oise. Vier Feldarbeiterinnen, die bei der Arbeit von einem Gewitter überrascht wurden, suchten unter einem Regenschirm Schutz. Die Spitze des Schirmes wurde von einem Blitz getroffen, und dabei wurden einer Arbeiterin die Kleider vom Leibe gerissen und sie selbst sofort getötet. Die anderen drei Arbeiterinnen wurden schwer verletzt.

**X Bordeaux.** Einem Substanz vagabondierender Eigenner ist eine Gesellschaft von 22 Arbeitern und Arbeiterinnen zum Opfer gefallen, die in einem Wagen einen Ausflug unternommen hatte. Der Wagen stürzte bei Raste in den Schaufelgraben, da die Pferde von herumlungelnden Eigennern schon gemacht wurden und durchgingen. Zwei Arbeiter wurden getötet, 12 andere verletzt. Die Eigenner stützten auf die Verletzten, um sie zu plündern, wurden aber durch Gendarmertei vertrieben und ergriffen die Flucht. Ihre Verfolgung wurde sofort aufgenommen, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden.

**X Konstantinopel.** Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die türkischen und bulgarischen Delegierten in ihrer gestrigen Sitzung das Protokoll über die endgültige Grenzfestsetzung unterzeichnet und darauf andere Fragen, wie die der Nationalität besprochen. Eine Subkommission wird die weniger wichtigen Fragen präzisieren.

**X Calais.** Der deutsche Flieger Friedrich, der vorgestern von London hier angekommen war, ist heute früh 5 Uhr 35 Min. mit seinem Flugzeug ab, dem Erbauer seines Flugzeuges, der sehr schmerzhaft aufgefunden, um durch Belgien und Holland nach Berlin zurückzukehren. Er beschäftigt, wenn möglich, seinen Flug bis nach Petersburg fortzusetzen.

**X London.** Wie das Reutersche Bureau erzählt, Anherie der König der Belgien, der auf seiner Reise London passiert hat, zu seiner Umgebung, es mache ihm große Freude, nach Frankreich zu kommen, besonders in

diesem Augenblick, um jedes Mißverständnis zwischen Belgienland und Frankreich zu zerstreuen. Er ist glücklich, daß ihm diese Gelegenheit geboten werde, seine Wünsche gegen Frankreich zum Ausdruck zu bringen, dessen große dem Völkern erwiesene Dienste er anerkenne.

### Sport.

**Stadion-Garbsfeld.** Am 5. Oktober geht im Deutschen Stadion in Berlin unter der Leitung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele das große Herbstfest unter der Beteiligung der Deutschen Sportbehörde für Athletik, des Deutschen Radfahrerbundes und des Reichsverbandes für Scherathletik vor sich. Der Berliner Sportklub „Komit“ hat den 50 Kilometer-Gewandmarsch mit dem Start und Ziel im Stadion verlegt und dort ist ebenfalls Ausgangs- und Endpunkt der ersten deutschen Halbmarathonlaufmeisterschaft über 10 Kilometer, die sowohl als Einzel- wie als Mannschaftslauf ausgetragen wird. Im Innenraum treten die genannten Sports mit einigen wirkungsvollen Wettkämpfen auf. Der Start zum Gewandmarsch erfolgt vormittags um 9 Uhr, der zum Halbmarathon nachmittags 3 Uhr.

### Allgemeines.

**Ein neuer Frauensport.** Das Schweben von leichten Wurfspeeren findet als ein anmutiger gesunder und der Frau besonders angemessener Sport in englischen Damentreffen mehr und mehr Anhängerinnen. Die Ausbildung der Arme, Nacken- und Brustmuskulatur wird dadurch besonders gefördert, Biegsamkeit und Geschmeidigkeit der Glieder erreicht, und so erlangen die Frauen mit dieser unterhaltenden Beschäftigung nicht nur einen Zuwachs an Gesundheit, sondern auch an Schönheit. Der Champion dieses neuen, eigentlich freilich uralten Sports, F. M. Doherty, rühmt in einem englischen Blatt diese ideale Körperübung der Damentreff; sie kann in jedem Garten oder auf einem freien Platz ausgeführt werden; die normale Weite des Wurfs, die Frauen mit diesem leichten Speeren erreichen, beträgt gegen 80 Fuß; doch haben Damen bereits sehr bedeutende Leistungen in dem Sport vollbracht.

### Literarisches.

**Bei der Redaktion eingegangen:** „Deutsche Gaudarien.“ Handbuch für bürgerliche Gartenkunst. Im Auftrage der Gesellschaft für Heimkultur e. V. herausgegeben von Gartenarchitekt E. Garb, Düsseldorf. Mit über 300 teils ganzseitigen Abbildungen und farbigen Kunstbeilagen. Preis gebunden M. 4.50 (Porto 50 Pfg.). Für Mitglieder der Gesellschaft für Heimkultur e. V. nebst 3 ähnlichen Werken und der illustrierten Zeitschrift „Heimkultur“ kostenlos. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. B. S., Wiesbaden.

### Wasserkände.

Wasser	Iser	Eger	G I S e							
			Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser		
18.	14	1	34	24	54	40	24	1	148	81
19.	14	1	34	25	60	36	25	2	146	85

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97.50	Chemnitzer Werkzeug	60.25
3 1/2% bergl.	84.70	Zimmermann	146.50
4% Preuß. Konsols	97.80	Dtsch.-Luzemburg Bergm.	145.50
3 1/2% bergl.	84.70	Welfentischen Bergwerk	184.50
Canada Pacific Ss.	235.80	Blauziger Zucker	159.75
Kalifornien u. Ohio Ss.	95.90	Hamburger Wasserfahrt	145.50
Berliner Handelsges.	101.60	Harpener Bergbau	190.75
Darmstädter Bank	116.75	Hartmann Maschinen	138.10
Deutsche Bank Akt.	248.60	Laurahütte	170.75
Diskontanteile	185.10	Hoebd. Hlohd	125.—
Dresdner Bank	149.50	Wöhlig Bergbau	259.20
Reichsbank Kredit	150.75	Schudert Electric	153.90
Nationalbank	117.60	Siemens & Halske	216.50
Reichsbank Akt.	183.80	Kurz London	—
Sächsische Bank	—	vista Paris	—
Wag. Elektrizitätsgesell.	244.30	Coffert. Noten	84.65
Bochumer Gußstahl	223.90	Wagf. Noten	216.—

Private-Diskont 0 1/2-0 3/4 % — Tendenz: fest.

### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 20. September:  
Südwestwinde, zeitweise Nebel, sonst heiter, tags über warm, nachts kälter, vorwiegend trocken.

### Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 18. September 1918 nach amtlicher Festsetzung. (Marktkurse für 50 kg in Mark.)

Kategorie und Bezeichnung.	Schlachtw.	Schlachtw.	Gewicht
<b>Kühe (Kauftrieb 8 Stück):</b>			
1. a. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	52-54	97-99	
b. Cestereicher desgleichen	—	—	
2. Junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	47-49	89-91	
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	41-45	83-85	
4. Gering genährte jeden Alters	35-39	74-80	
<b>Bullen (Kauftrieb 14 Stück):</b>			
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-53	92-97	
2. Vollfleischige jüngere	47-50	88-91	
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42-45	81-84	
4. Gering genährte	—	—	
<b>Kälber und Rälpe (Kauftrieb 8 Stück):</b>			
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	52-54	93-98	
2. Vollfleischige, ausgewachsene Rälpe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45-47	86-83	
3. Ältere ausgewachsene Rälpe und wenig gut entwidelte jüngere Rälpe und Kälber	40-43	79-82	
4. Mäßig genährte Rälpe und Kälber	35-39	75-79	
5. Gering genährte Rälpe und Kälber	—	—	
<b>Älter (Kauftrieb 1208 Stück):</b>			
1. Doppelerker	85-90	116-120	
2. Feinste Mast- (Vollfleischige) u. beste Saugtälber	82-84	108-106	
3. Mittlere Mast- und gute Saugtälber	55-59	97-101	
4. Geringe Saugtälber	48-53	90-95	
<b>Schafe (Kauftrieb 98 Stück):</b>			
1. Rastlamm und jüngere Mastlamm	50-52	101-100	
2. Ältere Mastlamm	44-47	89-94	
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastlamm)	40-43	77-85	
<b>Schweine (Kauftrieb 2361 Stück):</b>			
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	57-58	74-75	
b. Fettfleischige	57-58	74-75	
2. Fleischige	55-56	73-74	
3. Gering entwidelte	54-55	72-73	
4. Samen und Eber	52-54	71-73	

Geschäftsgang: Bei Kälbern langsam, bei Schweinen schnell.

# Jahrhundertfeier Neu-Gröba

## Sonntag, den 21. ds. Mts.

Festzug mit interessanten Gruppen nachmittags 1 Uhr.  
Großartige Darbietungen auf dem Festplatze.

Der Reinertrag fließt dem Bezirks-Eichenhaus Großenhain zu.

Um rege Beteiligung bittet  
der Festausschuß.

Sämtliche am 30. September bzw. 1. Oktober 1913  
fällige

## Coupons und geloste Effekten

Wesen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein.

Rieser Filiale der  
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Feinste frische  
**Rehblättchen**  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

**ff. Weintrauben**  
feisch vom Stoc, Pfd. 25 Pfg.  
empfiehlt **Ferdinand Müller.**

**Weintrauben**  
Biscagne Pfund 35 Pfg.  
Boulogne - 35 -  
Lafetgold - 35 -  
Blaue - 35 -  
Schüler - 40 -

empfiehlt  
**Georg Schneider,** Wettiner-  
straße 29,  
gegenüber der Molkerei.

**Böhm. Landgurken,**  
2 Stück 10 Pfg.,  
Blumenkohl, Tomaten,  
Eisengurken, frischen Salat,  
Pilze (Gehackte),  
neue Krautseigen,  
Pfund 40 Pfg.,  
Bananen, 3 Stück 25 Pfg.,  
ff. neues Sauerkraut,  
Pfund 9 Pfg.,  
Salattartoffeln,  
Bäcklinge, 2 St. 25 Pfg.,  
Räucheraal, St. 25 Pfg.  
empfiehlt

**Georg Schneider,**  
Wettinerstr. 29,  
gegenüber der Molkerei.

Verkaufe diese Woche:  
**Schweinefleisch,**  
Pfd. 90 Pfg., Speck und  
Schmer, Pfd. 90 Pfg., pa.  
Kalbfleisch, Pfd. 90 Pfg.,  
Pösteleisch, Pfd. 90 Pfg.,  
hausgeschlachtene Bluts und  
Leberwurst, Pfd. 90 Pfg.  
Ferner empfehle noch:  
pa. Kalbrindfleisch.  
**Paul Wittig, Schützenstr. 11.**

**ff. russ. Salat,**  
Pfd. 120 Pfg., ff. Säfte,  
Pfd. 80 Pfg., ff. warme  
Bäckchen und Knoblauch-  
wurst empfiehlt  
**S. Dehmann, Hauptstr. 35.**

**Kartoffeln**  
verkauft nächsten Sonntag  
früh 8 Uhr an der Sommer-  
Feldscheune (Bauhofer Straße)  
**Cl. Andras.**

**C. T. Casino-Theater**  
Edle Haupt- u. Parkstraße.  
**C. T. Edle Haupt- u. Parkstraße.**  
Bis Montag!

**„Ihr guter Ruf“**  
Ein Lebensbild in 4 Akten.  
In der Hauptrolle die größte  
deutsche Kinodiva  
**Henny Porten**  
Dazu das übrige Schiller-Programm.  
Sonntag Anfang 2 Uhr.  
Es ladet höflichst ein die Direktion.

**Weißer Oberhemden**  
etwas angehäubt, verlaufe für  
den enorm billigen Preis  
Stück 3 Mark.  
**Adolf Ackermann**  
Wettinerstraße 14.

**Kaffee** in bekannt  
besten Qualitäten  
stets frisch geröstet  
Höchste Ausgiebigkeit — vollstes Aroma.  
Preise:  
Per Pfund Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80,  
2.—, 2.20 und 2.50.  
Vorteilhafteste Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer.  
Bestellungen frei Haus.  
**Gebrüder Despang**  
Fernsprecher 160. Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Schweinefleisch & Kalbfleisch.**  
Verkaufe junges fettes Schweinefleisch Pfund 85 u.  
90 Pfg., Speck und Schmer Pfund 85 Pfg., bei 5 Pfund  
80 Pfg., Kalbfleisch Pfund 85 und 90 Pfg., geräucherter  
Speck Pfund 80 Pfg., hausgeschlachtene Bluts u. Leber-  
wurst Pfund 90 Pfg. **Otto Lamm, Poppitz.**

## Oeffentliche Versammlung

Sonnabend, den 20. September  
8 1/2 Uhr abends findet im Saale der „Eibterrasse“ ein  
öffentlicher, allgemein zugänglicher Vortrag statt über  
„Oesterreich und die deutsche Weltpolitik“.  
Redner: Herr Dr. Albert Ritter,  
Geschäftsführer des Süddeutschen Verbandes.  
Alle nationalen Vereine, alle deutschen Männer und  
Frauen sind hierzu eingeladen. Eintritt frei.

**Vereinsnachrichten**  
Bereinigte Militärvereine. Auf besondere Einladung  
des Süddeutschen Verbandes werden die Kameraden  
gebeten, den Vortrag über „Oesterreich und die deutsche  
Weltpolitik“ am Sonnabend 1/9 Uhr in der „Eib-  
terrasse“ zu besuchen.  
Verein für das Deutschthum im Auslande. Die Mit-  
glieder des S. D. A. werden vom Süddeutschen Ver-  
bande zu dem Vortrage über „Oesterreich und die  
deutsche Weltpolitik“ Sonnabend, 20. September,  
1/9 Uhr in der „Eibterrasse“ eingeladen.  
Deutscher Wehrverein, Ortsgr. Riesa. Zum Vortrag  
des Herrn Dr. Ritter vom Süddeutschen Verbande über  
„Oesterreich und die deutsche Weltpolitik“ morgen  
Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr in der „Eibterrasse“,  
sind die Mitglieder eingeladen.

**Deutscher Wehrverein, Ortsgruppe Riesa.**  
Zur Einweihungsfeier für das Völkerschichtdenkmal  
zu Leipzig besorgt der Unterzeichnete für Mitglieder Be-  
teiligungskarten zum Vorzugspreise von M. 4.— (an-  
statt M. 5.—). Anmeldungen nimmt entgegen und nähere  
Auskunft erteilt **Willi Braune.**

**Einladung!**  
Alle Freunde der Mission werden zu einem am  
nächsten Montag abends 8 Uhr im Saale des Jünglings-  
vereins (Jugendheim Erdgeschoh) stattfindenden  
**Vortragsabend mit Lichtbildern,**  
veranstaltet von Frau Missionar Oldewage, herzlich ein-  
geladen. Eintritt ist frei. Der Cv. Jünglingsverein.  
Der Cv. Jungfrauenverein.

**Gasthof Baußig.**  
Sonntag, den 21. September  
starkbesetzte Ballmusik  
— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
wozu freundlichst einladet **O. Hettig.**

**Gasthof Oelsitz.**  
Sonntag, den 21. September  
**öffentliche Ballmusik**  
— Kaffee und Kuchen. —  
Hierzu ladet freundlichst ein **Max Hofang.**

**Gasthof Glaubitz.**  
Sonntag, den 21. September  
feine öffentliche Ballmusik,  
wozu freundlichst einladet **Otto Donat.**  
NB. Erlaube mir, bei Ausfüllen den Vereinen und  
Gesellschaften meine Gastzimmer, sowie Saal bei guter  
Verwahrung bestens zu empfehlen.

**Gasthof Reussen.**  
Sonntag, den 21. September  
große öffentliche Bandonion-Ballmusik  
Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schneider.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
Sonntag, den 21. September  
starkbesetzte Ballmusik,  
von 4—8 Uhr Tanzverein,  
wozu freundlichst einladet **Alfred Jentsch.**

**Gasthof Grödel**  
Sonntag, den 21. September  
Freikonzert u. feine Ballmusik,  
wozu ganz ergebenst einladet **G. Föhner.**

**Gasthof Königslinde, Wälkutz.**  
Sonntag, den 21. Sept. große Ballmusik.  
ff. Kaffee und Kuchen.  
Dazu ladet freundlichst ein **E. Lohse.**  
**Rosenschlächterei Goethestraße 40 a.**  
Empfehle diese Woche **prima Ros-**  
**fleisch und Rollschinken.**  
**Oskar Stein, Rosenschlächter, Telefon 266.**

## Illuminations- Lämpchen

In verschiedenen Preislagen  
empfehlen billigst  
**Grubmann & Ancke,**  
Seifenfabrik, Bahnhofstr. 15a.

**Grosser  
Rebhühnertag.**  
Heute u. morgen Sonnabend  
frischgeschossene, harte  
**Rebhühner**  
Stück 90 Pfg., 3 Stück 2.65 M.  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

**Lebende Spiegel-  
Schuppen-Karpfen**  
Pfund 1.00 M.  
ff. Portionsstücke  
harte Oderaale  
frische Seezische  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

Frühgeschlachtete fette  
**Gänse**  
weiß und  
garantirt reine Hasermaß  
fette Enten  
junge Gänzchen  
feinste Bierländer Hühner  
junge Tauben  
empfiehlt  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

**Bier!** Sonnabend  
abend u. Sonnt-  
tag früh wird in der Bergs-  
brauerei Jungbier gefüllt.  
**Brauerei Grödel.**  
Sonnabend und Sonntag  
wird Jungbier gefüllt.

**Gasthaus Bahrenz.**  
Sonnabend, den 20. Septbr.,  
und Sonntag, den 21. Septbr.  
**Guter Montag.**  
Dazu ladet freundlichst ein  
**Max Reiche.**

**Gasthof Mautzig.**  
Sonntag, den 21. September  
Pflanzenfuchenschmaus u.  
**Ball.**  
Dazu ladet freundlichst ein  
**A. Köber.**

**Gasthof zur alten Post,  
— Stauchitz. —**  
Sonntag, den 21. September  
**Frei-Ball.**  
Dazu ladet freundlichst ein  
**W. verw. Thieme.**

**Gasthof Lichtensee.**  
Sonntag, den 21. September  
öffentl. Ballmusik,  
wozu ergebenst einladet  
**G. Wittig.**

**Gasthof Streumen.**  
Sonntag, den 21. September  
starkbesetzte Ballmusik.  
Dazu ladet freundlichst ein  
**Gustav Hübel.**

**Sächsischer Reichshof,**  
Verband Baußig.  
Sonntag, den 20. Septbr.,  
findet im Gasthof **Nickitz**  
**Versammlung**  
statt. Anfang 8 Uhr. Um  
zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten. Der Vorsitzende.

**F. V. 103.**  
Sonnabend, den 20. d. M.  
**Versammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen wird  
gewünscht.  
Der Gesamtvorstand.  
Die heutige Nr. umfasst  
8 Seiten.

## Der sozialdemokratische Parteitag in Sena.

Genosse Timm-Wünchen referierte gestern zunächst über die Arbeitslosenfürsorge. Einem Vortrag liegen die Gedanken der folgenden, von ihm eingebrachten Resolutionen zu Grunde: Für die zurzeit herrschende ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit ist eine durchgreifende Verringerung der Not der Arbeitslosen erforderlich. In allen öffentlichen Körperschaften im Reich ist deshalb auf die Ausführung von unerledigten Arbeitsaufträgen bei planmäßiger Anschaffung von Arbeitskräften zu tarifmäßigen Entlohnungen zu dringen. Von den Organisationen wird erwartet, daß sie durch Veranstaltung von Versammlungen das Wirken ihrer Vertreter in den Gemeinden und Parlamenten unterstützen. Das ständige und periodische Auftreten der Arbeitslosigkeit sei eine unabänderliche Begleiterscheinung der kapitalistischen Produktionsweise. Hier wird erst durch die Einführung der sozialorganisierten Produktionsweise abgeholfen werden. Durch eine Erweiterung der sozialen Gesetzgebung müsse verlangt werden, die Folgen der Arbeitslosigkeit zu mildern. Die Arbeitslosenversicherung müsse für alle Arbeiter angewendet werden und könne nur durch die Reichsgesetzgebung herbeigeführt werden und zwar auf der Grundlage, wie sie die Beschlüsse des 8. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands vom Jahre 1911 und des Internationalen Sozialistenkongresses zu Kopenhagen vom Jahre 1910 fordern. Zur Erweiterung der allgemeinen öffentlichen obligatorischen Arbeitslosenversicherung ist das Verlangen von Zuschüssen von den jeweiligen Gemeinden zu den Arbeitslosenunterstützungen zu stellen. Auch müßten die einzelnen Städte zu den erforderlichen Zuschüssen herangezogen werden. Bei der Finanzreform habe das Parlament die neuen Steuern im Galopp gemacht. Bei der Frage der Arbeitslosenversicherung warte es immer auf bessere Unterlagen, es habe gegen die sozialdemokratischen Anträge gestimmt und nicht einmal die Forderung einer Denkschrift zu diesem Thema angenommen. Auch für die christlichen Gewerkschaften müßte die Sozialdemokratie schon eintreten. In Baden habe das Zentrum gegen die Arbeitslosenunterstützung gestimmt. In Sachen mache sich das Interesse der Schwerindustrie geltend. Für die Wehrvorlage habe man Geld übrig, für die Not der Arbeitslosen aber nicht. Die Hälfte aller Arbeiter seien in Gewerkschaften organisiert, jedoch man diese mit gutem Grund unterstützen dürfe. Eine Reihe größerer Städte habe bereits mit praktischen Maßnahmen begonnen; eine Erhöhung ihrer Anlagen sei deshalb freilich nötig geworden. Es gibt keine Frage, die die Arbeiterklasse augenblicklich mehr beschäftigt, als die der Arbeitslosenversicherung. Der bürokratische Apparat allein könne diese schwere Aufgabe nicht lösen. Die Selbstverwaltung der Gewerkschaften müsse mit herangezogen und

die Kommunen müßten zur Beihilfe gezwungen werden. Der Oberbürgermeister von Berlin zum Beispiel habe die Größe der Not zugegeben. Der Winter wurde vergehen, und das Reich wird nichts getan haben.

Ein Redner verlangt künstlerisch illustrierte Blätter zur Propaganda für die Arbeitslosenfürsorge. Bohrer weist auf die Notwendigkeit hin, den Arbeitsnachweis auszugestalten, sobald er bei Arbeitsmangel besser funktioniere. Wittig erklärt, daß die Arbeitslosigkeit den Arbeiter immer wieder kulturell zurückbringe und gesundheitlich durch die Unterernährung dauernd schädige; während das ganze Land in Jubelfeiern schwelge, leide der Arbeitslose in Not. Allein im Baufach gäbe es 20 Prozent unbeschäftigte Arbeiter, trotzdem gerade in dieser Branche gute Zeit sei. Bei der Frage der Arbeitslosenversicherung handele es sich nicht um eine Parteisache, sondern um eine allgemeine sittliche Forderung. Es müsse deshalb auch alles vermieden werden, was die Aufgabe parteipolitisch belasten könne. Köttger-Mannheim rügt noch einmal die Zweideutigkeit des Zentrums und der Nationalliberalen. Das Center System sei gut, meint er, aber es habe seine Nachteile in dem Kontrollsystem über verschuldete und unverschuldete Arbeitslosigkeit. Unter die Luhrtrute eines Zwangsarbeitsnachweises könne man sich nicht beugen. Der folgende Redner ergeht sich in heftigen Vorwürfen gegen die Liberalen, die nach seiner Meinung noch schlimmere Jesuiten seien, als die Zentrumsleute. Er zitiert dabei eine Reihe freisinniger Äußerungen gegen die Arbeitslosenversicherung. Die Versammlung quittiert seine Ausführungen mit Entrüstungsrufen. Der Frankfurter Abgeordnete Duard tadelt die Eisenbahnverwaltung, die die Wohnungslosen, Arbeitslosen als Hausfriedensbrecher aus den Bahnhöfen ausgewiesen habe. Ohne Beteiligung der Gewerkschaften habe noch jede Arbeitslosenversicherung Risiko gemacht. Mollenbuh will nicht, daß der Parteivorstand sich erst mit der Generalkommission der Gewerkschaften verbündet, um die Agitation in dieser Sache zu betreiben. Beide müßten unabhängig von einander arbeiten. Die Arbeitslosenfrage sei ein Problem ersten Ranges, da die Kapitalisten ihre Arbeiter durch Arbeitslosigkeit niederhalten wollten. Die Kosten, die bereits heute der Armenpflege entstünden, seien so groß, daß man dafür allein schon eine Versicherung haben könnte, wenn man nur wolle. Eibersmidt-Berlin betont, daß die Arbeiter nicht nur die Arbeitslosigkeit, sondern auch den Kampfnut, durch die Not verlieren. Der kommunale Preiskampf sei aus ökonomischen Rücksichten genau so rückständig in Berlin, wie das Zentrum in Bayern. Der nächste Redner weist darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit auch weit hinein in die Kreise der Privatangehörigen reiche. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Im Schlußwort will Timm auch anerkannt wissen, daß unter den verständigen Liberalen es auch manche

gäbe, die die Arbeitslosenfürsorge wirklich ernst nehmen. Man solle Hilfe annehmen, wo man sie findet. Die halbe Million Arbeitsloser der jetzigen Zeit verlangte dringend, daß etwas geschehe. — Die Leitsätze des Referenten wurden darauf angenommen. Das Referat soll besonders herausgegeben werden.

Die Nachmittagsitzung beginnt mit einem Referat Hans Wurms über Steuerfragen. Der Unterschied zwischen mobilem und immobilem Kapital war früher nicht so deutlich wie zur Zeit. An das letzte Kapitel von Marx „Kapital“ anknüpfend, setzt der Redner auseinander, daß alles, was zur Entwicklung der Produktionskräfte dient, zu fördern sei. Die Verwendung zu militärischen Zwecken lasse das Kapital nur aus einem Betrieb in den anderen wandern. Die Sozialdemokratie als Kulturpartei stelle hohe Anforderungen an die Gesellschaft. Sie bewillige deshalb auch gern an Steuern, was der Entwicklung der produktiven Kräfte nicht schade. Redner polemisiert unter dem lauten Beifall der Versammlung dann gegen Rosa Luxemburg. Die Fraktion überschätze nicht, wie Petkin meint, die Bedeutung der Steuerfragen. Die Kapitalsteuer als Besitzsteuer ist nach der Meinung von Marx diejenige, die am wenigsten Opfer mit sich bringt. Man solle vom Lohn des Arbeiters, der ja schon an sich einen verschwindend kleinen Teil des allgemeinen Reichtums bedeutet, nicht noch durch Erhebung von Steuern einen weiteren Abzug machen. Wenn die neue Vermögenssteuer auch die kleinen Kapitalisten schärfer heranziehe, so sei das Sache der Kapitalisten selbst, und es sei nur gerecht und billig, wenn die Kapitalisten dies unter sich ausmachen würden. Ein Gegenstoß unter der Kapitalistengruppe kann der Sozialdemokratie nur zugute kommen. Wenn man wolle, ließe sich ja auch schließlich die Wertzuwachssteuer auf die Mieter abwälzen. Die Agrarsteuern, besonders die Grundsteuern, können nicht abgewälzt werden, solange das Angebot größer ist als die Nachfrage. Das trifft zurzeit nicht zu. Deshalb sind die Agrarier im Gegensatz zu früher so heftige Gegner der Steuer. Heute ist sie eine nicht abwälzbare Steuer auf den ländlichen Großgrundbesitz. Die Aufhebung von Steuern käme keineswegs immer gleich den Konsumenten zugute. Bismarcks Argument, die indirekten Steuern merkten die Leute nicht, baue sich auf Ungerechtigkeit und Unwissenheit auf. Es gelte, dagegen mit sachlichen Aufklärungen vorzugehen. Technisch sei auch bei uns die Verstärkung der direkten Steuern sehr wohl möglich. Luxussteuern helfen nicht viel. Besteuern wir den französischen Champagner, so besteuert Frankreich unsere Spielwaren. Der Luxus ist ein relativer Begriff. Am besten setzt die Steuer ein an der Quelle: beim Einkommen und Vermögen. Zum Schluß schlägt der Redner eine Steuer für Stadt- und Gemeinde-Monopole vor. Die Faltung der Fraktion bei den letzten Steuerbewilligungen stimme mit den Absichten des Erfurter Programms völlig überein; da die So-

## Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich  
70% Stromersparnis  
Brillantes weißes Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. Überall erhältlich. Auergeellschaft. Berlin O. 17

## Der Kampf um das Majorat.

Roman von Oswald Aug. König.

„Weßhalb sollte ich es Ihnen nicht sagen dürfen?“ brach er endlich das Schweigen; „ich bin jetzt ein alter Mann, Sie werden meine Mitteilung nicht mißdeuten, und durch sie wird Ihnen vielleicht manches klar, was bisher Ihnen rätselhaft erschien. Ich liebe Adalgunde, — gestatten Sie mir, daß ich sie nur mit diesem Namen nenne, — und meine Liebe wurde erwidert, wir träumten beide von einer Zukunft voll Glück und Sonnenschein. Es war eine Liebe, aber das hätte damals uns niemand klar machen können, wir suchten ja unser ganzes Gedeihen nur in unserer Liebe. Ich war ein junger, unbemittelter Leutnant, und Ihr Vater, der alte General, besaß ebenfalls kein Vermögen. Von der Möglichkeit einer solchen Verbindung konnte unter solchen Verhältnissen erst nach vielen Jahren die Rede sein. Aber daran dachten wir nicht, und auch dann noch nicht, als der Freiherr Robert von Darboren sich mit Ihrem Vater befreundete und jede Gelegenheit ergriff, um die Gunst Adalgundes zu werden. Ihre Mutter starb, für den General war es ein harter Schlag. Von seinen Kindern waren ihm nur zwei geliebt, Sie und Adalgunde, und Sie zählten damals kaum zwei Jahre. Seit dem Tode seiner Frau künfelte der alte Herr, ich begreife es, daß er sein Ende nahen fühlte, und daß ihn das um die Zukunft seiner Kinder besorgt machte. Er hinterließ Ihnen wenig oder nichts, Sie bedurften beide noch einer starken Stütze, und diese Stütze war gefunden, als der Baron von Darboren um die Hand Adalgundes warb. Ich darf und will Ihrem Vater keinen Vorwurf machen, Darboren war nicht nur ein sehr reicher Herr, sondern auch ein Ehrenmann in des Wortes vollster Bedeutung. Und Adalgunde liebte ihren Vater zu sehr, als daß sie seinen Willen hätte widerstehen können, sie erkannte, wie ansichtslos unsere Liebe war, und daß sie ihrem Bruder gegenüber ernste Pflichten zu erfüllen hatte. Vielleicht wäre es anders gekommen, wenn ihr Vater versucht hätte, sich durch Drohungen ihren Gehorsam zu erzwingen, denn Adalgunde war, im Grunde genommen, eine trotzig, leidenschaftliche Natur, aber seine Besinnlichkeit und seine Bitten im Verein mit ihrer Kin-

desliebe sicherten ihm bald ihre Zustimmung. Es war ein harter Kampf zwischen Liebe und Pflicht, den das junge Herz kämpfen mußte. Meine Ehre und meine Pflicht geboten mir, allen Wünschen und Hoffnungen zu entsagen und dem Hause des Generals den Frieden zu erhalten.“

Der alte Herr machte eine Pause; mit einem schweren Seufzer holte er eine Zigarre aus der Tasche, seine Hand zitterte, als er sie anzündete. „Vorbei!“ fuhr er fort, „laß fahren dahin, laß fahren! Adalgunde heiratete den Baron und erleichterte dadurch ihrem alten Vater das Sterben, den wir schon bald nach der Hochzeit zu Grabe trugen. Ich ließ mich versehen; nur dann und wann erhielt ich von anderen Personen Nachrichten über Adalgunde, man mußte nichts anderes, als daß sie mit ihrem Gatten glücklich lebe. In meiner neuen Garnison lernte ich eine junge Witwe kennen, für die ich mich bald interessierte. Sie war jung, schön und vermögend, ihre Blicke und gelegentlichen Äußerungen verrieten mir, daß sie mich liebte; meine Kameraden neckten mich mit ihr, — kurz, ich machte meinen Antrag und wurde angenommen.“

Es war keine glückliche Ehe, lieber Herr, ich muß Ihnen das sagen, damit Sie, was nun noch kommt, nicht mißverstehen. Meine Frau war kokett und vergnügungssüchtig, unsere Charaktere paßten nicht zu einander, da konnten Disharmonien nicht ausbleiben, die plötzlich eine weite Kluft zwischen uns rissen. Die Schuld mag wohl auf beiden Seiten gelegen haben, ich mache mich nicht frei davon; ich hätte in mancher Beziehung nachgiebiger sein sollen, aber ich war eben auch eine störrige Natur, ich war es geworden, durch die vielen Enttäuschungen und durch die Vernichtung meiner schönsten Hoffnungen. Ich wurde hierher in die Stadt verlegt; es lag mir wenig daran, der Gedanke an das Wiedersehen mit Adalgunde ließ mich kalt.

Wie waren kaum hier, als der Baron von Darboren plötzlich starb; kurz vorher hatte ich eine flüchtige Begegnung mit Adalgunde im Theater gehabt. Ich bedauerte die junge Witwe, aber ich dachte nicht daran, ihr meinen Besuch zu machen, ich ahnte auch nicht, daß Adalgunde die genauesten Erkundigungen über mich einzog und infolgedessen von allen meinen Verhältnissen Kenntnis erhielt. Ein halbes Jahr war

nach dem Tode ihres Mannes verstrichen, als ich ihr wieder begegnete. Sie hatte mich aufgesucht, sie kannte die Wege, auf denen ich jeden Nachmittag spazieren ritt, zu Pferde kam sie mir entgegen. Sie machte mir Vorwürfe, daß ich sie vergessen habe, ich verteidigte mich, und ich will es nur gestehen, daß ihr Anblick die alten Erinnerungen und mit ihnen auch die Liebe wieder in meiner Seele weckte. Wir kamen nun täglich zusammen, in ihrem Schloß durfte ich sie nicht besuchen, sie fürchtete, ihr guter Ruf könne darunter leiden, und vor allem fürchtete sie die Intrigen ihres Schwagers, der als Vormund ihres Sohnes von Haus Eichenhorst bereits Besitz ergriffen hatte. Sie haßte diesen Schwager, über dessen Herrschaftsucht und Leidenschaftlichkeit sie sich bitter beklagte, sie klagte mir oft, daß sie fürchte, er werde sie und ihr Kind um das Majorat betrügen. So vergingen Monate, Adalgunde kannte die zerfahrenen Zustände in meinem Hause, sie beklagte mich, und diese Teilnahme war mir zu lieb, als daß ich sie hätte zurückweisen mögen. Da sagte sie mir eines Tages, ihr Schwager habe um ihre Hand geworben. Sie hatte den Antrag abgelehnt, mir aber bot sie bei dieser Erklärung ihre Hand an. Ich antwortete selbstverständlich ablehnend und berief mich darauf, daß ich eine Wittin und ein Kind habe. Adalgunde war empört über meine Antwort, und von diesem Tage ab begann das rätselhafte Treiben, das ihr den Namen der toten Baronin eintrug. Sie war bald in der Stadt, um dort das Geld mit vollen Händen fortzuwerfen, bald durchstreifte sie zu Pferde Tag und Nacht ihre Wälder.

Ihr leidenschaftliches Temperament und die innere Unzufriedenheit ließen ihr nicht Raft noch Ruhe mehr. Wir kamen jetzt seltener zusammen, geschah es, so mußte ich die bittersten Vorwürfe hören, Vorwürfe, die in mir die Vermutung weckten, daß das Urteil der öffentlichen Meinung begründet sein müsse.“

„Und doch war diese Vermutung falsch,“ warf Herrmann ein. „Nach meiner Ueberzeugung hatte Baron Kurt dieses Urteil gemacht, um die Ueberführung meiner Schwester ins Irrenhaus vorzubereiten. Adalgunde war innerlich unzufrieden und unglücklich; sie war in der Tat eine leidenschaftliche, egoistische Natur, ihrem Schwager stand sie feindlich gegenüber, an dem Jugendgeliebten hoffte sie eine starke Stütze zu finden.“

Rademokratie eine Partei der Minderheit sei, so könne sie den Verwendungszweck der Steuern nicht immer nach ihren Wünschen regeln. Sie profitiere überhaupt nur durch die Gegenstände der Kapitalisten, habe dabei aber immer nur die Wahl, zwischen dem Kleineren und größeren Uebel zu wählen. Das sei längst erprobt. Man könne sich nicht prägen lassen ohne Gegenwehr. (Sehr richtig!) Die Partei müsse alles tun, um die Lage der Arbeiter nicht zu verschlechtern. Was der Steuerfrage recht sei, sei der Budgetfrage billig. Nicht um die Militärvorlage handele es sich, sondern um die Frage allein, ob man den Arbeitern eine leichtere oder eine schwerere Steuer habe aufbürden lassen wollen. Man wolle sich nicht wie ein dummes Junge auslachen lassen, der nichts für seine Sache tun könne. Von den anderen Steuern würden ja auch neun Zehntel zu militärischen Zwecken verwendet. Wollte man deshalb auf ihre Verbesserung verzichten? Dem Redner wird sehr starker Beifall gezollt.

Das zweite Referat von Dr. Sadekmann wird auf heute vertagt. Damit findet die Sitzung des gestrigen Tages ihren Abschluß.

### Verhandlung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Gestern vormittag begann in der Alberthalle in Leipzig der von etwa 900 Teilnehmern besuchte Verbandstag der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte unter dem Vorsitz des Magistratsmitglieds von Schulz-Berlin. Dieser hob in seiner Begrüßungsansprache besonders hervor, daß zum ersten Male auch Vertreter des Reichsamts des Innern und des Reichsgerichts den Verhandlungen des Verbandes beizuwohnen würden. Im Namen des Staatssekretärs des Innern antwortete Dr. Sievert-Berlin, der auf das große Interesse des Staatssekretärs an den Verhandlungen der Tagung hinwies, indem er einzelne Punkte als für die Reichsregierung interessant hervorhob. Namens des sächsischen Ministeriums des Innern begrüßte Geheimrat Wyrer die Tagung auf sächsischem Boden und für das sächsische Justizministerium sprach Landgerichtspräsident Reinhardt. Als Vertreter der Stadt bewillkommnete Stadtrat Joppi den Verbandstag in Leipzigs Namen und schließlich Kommerzienrat Schmidt in seiner Eigenschaft als Präsident der Leipziger Handelskammer. Der Rechnungsabluß ergibt zum ersten Male einen Ueberschuß von über 3000 Mark. Der Verbandstag soll künftig alle zwei Jahre stattfinden. Als nächsten Tagungsort ist eine süddeutsche Stadt, Stuttgart, Straßburg oder München in Aussicht genommen. Die Ausschussmitglieder wurden wieder gewählt.

Es folgten Referate über die den Arbeitsvertrag betreffende Gesetzgebung, Literatur und Rechtsprechung bei der letzten Tagung. Ueber die Gesetzgebung sprach Gewerbegerichtsdirektor Premer-München, der sich unter anderem mit den durch die neue Reichsversicherungsordnung geschaffenen Änderungen und mit dem Hausarbeitsgesetz beschäftigte, die er als völlig ungenügend und wirkungslos bezeichnete. Rechtsanwalt Dr. Baum, der Vorsitzende des Gewerbe- und Kaufmanns-Gerichts Berlin-Schöneburg behandelte die Literatur über die einschlägigen Fragen, wobei er sich besonders mit den Verbandszeitschriften der Handlungsgehilfen, Privatbeamten und Arbeitern befaßte. Als dritter referierte Dr. Waldmüller, der Vorsitzende des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts in Stuttgart, über die einschlägige Rechtsprechung, wobei er besonders auf neuere reichsgerichtliche Entscheidungen einging. Besonders scharf, so meinte er, müßte das Kaufmannsgericht gegen solche Arbeitgeber vorgehen, die bemüht seien, eigene Unkosten auf die Arbeitnehmer abzuwälzen. Nach Ausführungen des Magistratsyndikus von Frankfurt a. M. über die Aufrechnung, Einbehaltung und Beschlagnahme des Arbeitslohnes wurden die weiteren Verhandlungen auf heute vertagt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Ueber die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente haben Erhebungen stattgefunden, deren Ergebnis dem Reichstage in einer Denkschrift noch in diesem Jahre mitgeteilt wird. Zur Vorbereitung für die Entschlieung des Bundesrates wurde eine Kommission aus Regierungsvertretern und Sachverständigen gebildet, auf deren Veranlassung eine Auszählung sämtlicher Versicherungsarten in den Altersklassen vom 60. bis 65. Lebensjahre von den Landesversicherungen vorgenommen wurde. Auf diese Weise wurde ermittelt, wie viel Versicherte in jeder Altersklasse vorhanden sind, die bei einer Herabsetzung der Altersgrenze auf 60 Jahre Anspruch auf den Bezug der Altersrente hätten. Auf Grund dieser Auszählungen hat man die Belastung durch die Herabsetzung auf insgesamt jährlich 13 1/2 Millionen Mark errechnet. Daraufhin wurde eine sachverständige Nachprüfung von der zuständigen Stelle ausgeführt. Das Ergebnis dieser Nachprüfung wird in der für den Reichstag bestimmten Denkschrift niedergelegt werden, die die Unterlage für die Entscheidung des Reichstages bilden dürfte, ob die Herabsetzung der Altersgrenze stattfinden soll.

Die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland in der Bagdadbahnfrage. Einer Berliner Information des „Temps“ zufolge besteht eine der wichtigsten Fragen des Verständigungsprojektes zwischen Frankreich und Deutschland, betreffend das Rey der Bagdadbahn und der Bahnen in Syrien und Armenien in der Festsetzung der Arbeiten selbst sowie in der Regelung des Tarifes der Verbindungsstrecke zwischen der deutschen Bagdadlinie und den französischen Bahnen in Syrien und Armenien.

Eine beschlagnahmte Broschüre. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Ulberfeld wurde gestern in der sozialdemokratischen sächsischen Verlagsanstalt in Rähnberg die Broschüre: „Wer will unter die Soldaten, ein Ratgeber für junge Leute, die zum Militär eingezogen werden“, beschlagnahmt. Die Verlagsanstalt hat gegen die Beschlagnahme sofort Beschwerde eingelegt.

Ein Krankenlager des Oberleutnants von Winterfeld. Die bereits gestern gemeldete Verletzung des Offizierskreuzes der Ehrenlegion an den Oberleutnant von Winterfeld erfolgte durch den Untergang des Generalstabes der Armes, General de Castejau. Oberleutnant von Winterfeld hat den General, dem Präsidenten Polnards seinen lebhaftesten Dank für die ihm erteilte Auszeichnung zu übermitteln; auch Frau von Winterfeld hat

sich dieser Bitte angeschlossen. Die Verabreichung von Gefässen nimmt an dem Schicksal des Oberleutnants von Winterfeld den lebhaftesten Anteil. Nach einer schlecht verbrachten Nacht ist der Gesundheitszustand des Verletzten heute besser, doch wird es vor morgen noch nicht möglich sein, ein endgültiges Urteil über den weiteren Verlauf des Gesundheitszustandes abzugeben.

Eine neue Interessengemeinschaft in der Angestelltenbewegung. Wie der „Deutsche Kurier“ hört, steht ein neuer Zusammenschluß von Angestelltenorganisationen in Wälde bevor. Es handelt sich um eine Interessengemeinschaft, die zwischen dem Bund der technischen Industriellen Beamten, dem Verbands Deutscher Techniker, dem Verein Deutscher Kaufleute, dem Zentralverband der Handlungsgehilfen Deutschlands und dem Verbands der Bürobeamten abgeschlossen werden soll.

Ein Sieg der deutschen Kohle über die englische. Die Ausschreibung der Kohlenlieferung für die russischen Staatsbahnen ist zur großen Enttäuschung der englischen Grubeneigentümer in der Hauptsache nach Rheinland-Westfalen gewandert. Die Ruhrkohlenbergwerke haben einen Auftrag von 128000 T. erhalten, während Newcastle nur mit 85000 T. berücksichtigt worden ist. Wahrscheinlich wird auch die Lieferung für die dänischen Staatsbahnen in Höhe von 80000 T. nach Westfalen wandern.

Pöblicher Tod der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar. Die einzige Tochter des Prinzen von Sachsen-Weimar, die junge Prinzessin Sophie, ist gestern nacht in Heidelberg plötzlich gestorben. Noch am Tage vorher hatte man sie auf einem Spaziergang in den Straßen Heidelbergs frisch und blühend gesehen; Scheinbar in bester Stimmung kehrte sie auch, nachdem sie Einkäufe besorgt hatte, in das Palais ihres Vaters zurück, in dem man sie morgens dann tot fand. Der Name der fünfundzwanzigjährigen, wegen ihrer Anmut in der Heidelberger Gesellschaft sehr beliebten Prinzessin wurde vor mehreren Monaten viel genannt, als Gerüchte von ihrer Verlobung mit dem Sohne eines bekannten Berliner Großfinanziers aufrateten. Die Familie der Prinzessin demetrius war die Gerüchte auf das entschiedenste, doch wurde die Prinzessin noch bis in die letzte Zeit häufig in Begleitung des erwähnten Herrn gesehen. — Wie weiter gemeldet wird, hat der plötzliche Tod der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar großes Aufsehen erregt. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem plötzlichen Tode sofort benachrichtigt. Allgemein verläutet, daß die Prinzessin sich im Laufe der vorletzten Nacht durch einen Schuß selbst getödtet hat. Die

### Der Kampf um das Majorat.

Roman von Oswald Aug. Rödig.

10  
„Die Hoffnung schlug fehl, und überdies war ihr Stolz tief beleidigt dadurch, daß Sie ihren Vorschlag so schroff zurückgewiesen hatten. Das erklärt manches, aber leider dachte an diese natürliche Erklärung niemand, als sie in die Irrenanstalt gebracht wurde.“

Der Rittmeister blickte ihn starr an, Bestürzung und Entsetzen spiegeln sich in seinen Zügen.

„Sie glauben also, daß Adelgunde nicht krank gewesen sei?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Haben Sie damals nicht an diese Möglichkeit gedacht?“

„Nein, Herr Doktor. Als ich erfuhr, daß sie in eine Heilanstalt gebracht worden war, suchte ich ihren Hausarzt auf, er gab mir die Versicherung, daß ihr Geist gestört sei, er sagte mir auch, daß er an eine vollständige Heilung ihres Leidens nicht glaube. Und wäre es anders gewesen, was hätte ich tun können, um sie aus jener Anstalt zurückzuholen? Ich würde sie und mich kompromittiert haben, ohne meinen Zweck zu erreichen; das mußte ich aber meiner Frau und meines Kindes wegen vermeiden.“

Und offen gestanden, auf mich hatte das Gebahren Adelgundes den Eindruck einer Geistesstörung gemacht, mich übertrugte der Ausdruck des Arztes nicht, an dessen Ehelichkeit ich doch auch nicht zweifeln konnte. Einige Jahre später starb meine Frau, es lag für mich eine beruhigende Genugtuung in dem Gedanken, daß ich bis zum Ende treu bei ihr ausgeharrt habe, in ihrer Todesstunde erkannte sie selbst das mit heißen Dankesworten an.“

Hermann fühlte sich mehr und mehr zu dem alten Herrn hingezogen, er sagte sich auch, daß er an dem Rittmeister einen Freund gefunden habe, der ihm in seinen Kämpfen mit dem Baron nützlich sein konnte.

Wolle man von jener Seite wieder einen Druck auf die öffentliche Meinung üben, so konnte der Rittmeister in seinen Kreisen diesem Druck wirksam entgegenzutreten und mancher Verleumdung die Spitze abbrechen.

„Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie durch Ihre Bemerkungen mir beschreiben haben,“ sagte er, „Sie werden

nun meine Schwester wiedersehen und von ihr selbst erfahren, daß sie nur das Opfer schmachvoller Intrigen gewesen ist.“

„Adelgunde ist aus der Anstalt entlassen?“ rief der Rittmeister in sichtbar freudiger Ueberraschung.

„Ich habe ihre Entlassung erzwungen,“ erwiderte Hermann und nun berichtete er dem erstaunt Aufhorchenden alles, was er zur Befreiung seiner Schwester getan hatte. Er berichtete ihm auch seine Vermutung und seine Unterredung mit dem Notar, und der wohlsehnliche Ausdruck auf dem Antlitz des alten Herrn ließ ihn erkennen, welch innigen Anteil dieser an seinen Mitteilungen nahm.

Als er schwieg, reichte der Rittmeister ihm beide Hände, seine Augen schimmerten feucht und seine Lippen zuckten.

„Sie sind ein braver Mann und ein treuer Bruder,“ sagte er, „Sie dürfen nun nicht auf halbem Wege stehen bleiben, Sie müssen diesen Kampf zu Ende kämpfen, und kann ich Sie dabei in irgend einer Weise unterstützen, so verflüge ich über mich.“

„Ich nehme Ihr Anerbieten an,“ entgegnete Hermann, den warmen Handdruck kräftig erwidern, „treue Freunde tun uns not, denn wir stehen der Macht des Goldes gegenüber, das für seine Zwecke ja überall Werkzeuge und Waffen findet. Es ist spät geworden, ich muß den Heimweg antreten.“

Der Rittmeister warf einen Blick auf seine Uhr und nickte zustimmend.

„Ich begleite Sie,“ sagte er, meine Tochter wird schon mit dem Wirttagessen auf mich warten. Ich bitte Sie, fragen Sie ja Ihre Schwester, ob ihr mein Besuch angenehm sein würde,“ fuhr er fort, als sie die Schenke verlassen hatten, „ich möchte sie nicht gerne unvorbereitet überraschen, weiß ich doch nicht, ob ihr eine Begegnung mit mir heute noch angenehm sein würde.“

„Ich werde sie vorbereiten,“ erwiderte Hermann, „sie ist noch immer leidenschaftlich, sie will um jeden Preis Haus Eichenhorst ihrem Schwager entreißen, sollte sie selbst darüber zu Grunde gehen.“

„Glauben Sie denn, daß sie dieses erreichen wird?“

„Ich zweifle daran, ja ich möchte von diesem Prozeß mit aller Entschiedenheit abtraten, solange Dagobert nicht aus der Verhaftung entlassen ist.“



Nfd. 90 Pf.

Nfd. 90 Pf.

SANELLA

Mandelmilch-Planzenerbutter-Margarine.

„Baron Dagobert — ganz recht!“ nickte der Rittmeister. „Ich lernte ihn flüchtig kennen, als er noch ein junges Mädchen war, er besand sich in schlimmer Gesellschaft, ich hätte ihn gern gewarnt, aber dazu besah ich keine Berechtigung. Hauptächlich war es ein gewisser Herr Schreiber, der ihn stets begleitete.“

„Eduard Schreiber, der Sohn des Verwalters auf Haus Eichenhorst,“ fiel Hermann ihm in die Rede, der Herr ist jetzt wohlstillerter Geldwechsler in hiesiger Stadt, ein kleiner Bankier, der die Geldgeschäfte des Herrn Barons kurz von Darboren vermittelt.“

„So, so, das wußte ich noch nicht,“ fuhr der Rittmeister gedankenvoll fort, „Sohn eines Verwalters, feilher Werkzeug des Barons, und nun kleiner Bankier? Das könnte zu den den geben! Die frühere Amme Baron Dagoberts wohnt auch noch hier, vielleicht erinnert sich Adelgunde ihrer. Sie ist verheiratet mit dem Friseur Hubert Burger und hat bereits eine erwachsene Tochter, ich laufe bei dem Manne meine kleinen Toilettebedürfnisse, sie scheint eine wackerere Frau zu sein.“

„Ich werde mir die Adresse merken.“

„Tun Sie das, vielleicht haben Sie später Zeugen aus jener Zeit nötig. Ich werde in dieser Beziehung Schwereich Ihnen nützen können.“

Sie waren in eine stille Straße eingebogen, Hermann hatte einen Umweg gemacht, ohne darauf zu achten, der alte Herr gefiel ihm mehr und mehr, je näher er ihn kennen lernte.

„Hier wohne ich,“ sagte der Rittmeister, dort in dem weißen Häuschen rechts. Ich bin mit meiner Tochter allein, das Unterhaus und einige Zimmer in der ersten Etage genügen uns, man muß sich nach der Decke zu strecken wissen. Von ihrem anfangs bedeutenden Vermögen hat meine Frau mir nur einen geringen Bruchteil hinterlassen, sie wollte ihr Vermögen selbst verwalten, dagegen ließ sich nichts einwenden, das Geld war ja ihr Eigentum.“

Ein leiser Seufzer folgte diesen Worten, dessen Ursache war leicht zu erraten.

„Über nun haben Sie mich bis hierher begleitet, nun müssen Sie auch einen Augenblick eintreten,“ fuhr der alte Herr, einen heiteren Ton anschlagend, fort, „ich will Ihnen ein merkwürdiges Spiel der Natur zeigen.“



Kochschichten befehlt sich die Zahl der bei dem Straßbahnbau von Dillense Loubay Gebrüden auf 20, die der Verordneten wird mit über 40 angegeben. — **Budapest:** Infolge eines Unglücksfalles bei einer Kino-Aufnahme, dem die junge Schauspielerin Elise Jura zum Opfer gefallen ist, wurde das Strafverfahren gegen den Theaterdirektor Janowitz wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Der Film wurde fiktiv. Die Vernehmung belastete den Direktor umso mehr, als er die Mitglieder des Theaters sich beim Engagement verpflichtet ließ, bei etwaigen Kino-Aufnahmen mitzuspielen. — **Madrid:** Vor dem Kriegsgericht erbeutete gestern der sensationelle Prozeß gegen den Hauptmann Sander, der als Hausmeister der Kriegsschule den Rentner Julons dorthin gelockt, ermordet und beraubt hatte. Das geheim gehaltene Urteil lautet dem Vernehmen nach gegen Sander auf Todesstrafe, gegen seine mitschuldige Tochter Luise auf mehrjährigen Kerker. Es wird dem obersten Gerichtshofe unterbreitet.

**Kirchennachrichten.**

**Am 18. Trinitatissonntag 1913.**  
**Messe:** Predigt für das Hauptgottesdienst: Matth. 22, 34—40. Predigt für den Frühgottesdienst: Apostelgeschichte 19, 23—40.  
**Kirchliche:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Römer).  
**Trinitatiskirche:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bedt), vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Bedt).  
**Kirchentausen** jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr.  
**Wochenamt** vom 21. bis 27. September e. für Taufen und Erbauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.  
**Montag, 22. September,** abends 8 Uhr Lichtbildervortrag über die Mission in Deutsch-Ostafrika von Frau Missionar Odenwage.  
**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.  
**Evangelischer Jungfrauen-Verein.** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.  
**Brautvereine (Trinitatis).** Donnerstag, 25. September, abends 8 Uhr Lichtbildervortrag v. Dr. Schr. Wahl im Jugendheim.  
**Größe:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Luc. 14, 1—11) Diak. Bilar Seibel; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst Diak. Bilar Seibel. — **Wochenamt** vom 22. bis 27. September P. Burkhardt. — **Jünglingsverein:** Beteiligung an der „Körnerfeier“ abends 8 Uhr im „Anker“. **Jungfrauenverein:** Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauverein, Kirchstr. 11.  
**Weiden:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Paulus mit Johndorff:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.  
**Nöcker:** Früh 9 Uhr Gottesdienst. 11/11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.  
**Seibels:** Vorm. 11/9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Kandidat Seibel-Mies).  
**Stadth:** Vorm. 11/10 Uhr Beichte und 5. Abendmahl für die demnächst zum Militär Eintreffenden und ihre Angehörigen; vorm. 10 Uhr Spätkirche; nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.  
**Schönen:** Vorm. 11/9 Uhr Beichte und 5. Abendmahl für die demnächst zum Militär Eintreffenden und ihre Angehörigen; vorm. 8 Uhr Spätkirche.  
**Kath. Kapelle (Klosterstr. 24).** 11/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Wochentags hl. Messe wie gewöhnlich.

**Bergmann Metalldraht-Lampen**  
 mit gezogenem Leuchtdraht sind unzerwärtlich.

**Suche Wohnung**  
 per 1. Oktober bis zu 250 M. Werte Offerten unt. M P 100 in die Exp. d. Bl.

**Wohnungsgeuch.**  
 Eine Wohnung mit Laden u. kleiner Werkstatt in Riesa wird für 1. Jan. zu mieten gesucht. Off. bitte u. BE 100 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Wohnung,**  
 150—200 M., Riesa oder nächste Umgebung, bis 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter WG 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Wohnung**  
 von ruhigen Leuten für 1. Jan. 1914 gesucht, Preis 100 bis 200 M. Selbige übernehmen auch Hausmannsposten. Offerten unter 25 E in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Frdl. möbl. Zimmer,**  
 Sonnenseite, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unter PG in die Exp. d. Bl.

**2 sehr gut möbl. Zimmer**  
 1. Oktober zu vermieten Albertstr. 3, 1. rechts. Wer leiht einem freisamen Manne 200 Mark zu 4% bis 1/1. 1917. Off. unt. B D in die Exp. d. Bl.

**Gesucht** wird ein sauberes, ordentliches

**Mädchen**  
 von ca. 15 Jahren als 2. Hausmädchen wegen Erkrankung des gegenwärtigen möglichst bald bei gutem Lohn ins Pfarrhaus Johann bei Dftrau.

**10—12000 Mark**  
 1. Hypoth. auf Landwirtschaft 1. Okt. od. spät. zu leihen gesucht. Werte Off. bitte unt. U N 50 hauptpostl. Riesa. Wir suchen ein mit Stenographie und Schreibmaschine durchaus vertrautes

**Fraulein**  
 zu sofortigem Antritt. Spelcherel- u. Speditions-Aktiengesellschaft. Verheirateten

**Landwirtlicher,**  
 welcher auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet, sucht zum 1. Oktober das Rittergut Hirschstein a. d. Elbe. Meldung an die Ritterguts-Verwaltung.

Für Knaben wird **Schlofferlehre** ab Ostern gesucht. Off. unt. S C L in die Exp. d. Bl.

**Lüchtiger Bauhoffer,**  
 jüngere Kraft, wird zum sofortigen Antritt gesucht von Hermann Daerner, Strehla, Am Markt.

**Verheirateten Vorarbeiter**  
 sucht für bald oder später Rittergut Hirschstein a. G.

**Kartoffelleiser.**  
 6—10 Kinder für nächste und übernächste Woche zum Kartoffelleisen gesucht. Vorwerk Laas.

**Glänzend bewährt für Verletzte und Einosenknöchel:**  
**Beitböhner-Graze, neu,** flüssig, reinigend, abwaschbar, gibt wunderbaren Hochglanz ohne unangenehm glatt zu sein, Flasche 100, 150, 250 Pfg.  
**Beitböhnerwachs,** rot, gelb, weiß, in mit und ohne Glätte, weich, in Dosen zu 50, 100, 200 Pfg.  
**Gargoble-Bohnerwachs,** gelb, ausgewogen oder in weißen Dosen zu 50, 90, 175 Bla. u. l. l. — **Einosenwasse, Saalfreypulver, Saalfreypulver, Bohnerbärten, Stahlpläne** (fein, mittel, grob), **Fußbodenziele** (3 Sorten). **Orsapparate** empfiehlt **F. B. Thomas & Sohn, Riesa,** neben Riesaer Bank.

**Federn-Pleureusen**  
 reinigt, färbt, bleicht, knüpft, kräuselt und repariert  
**W. Kelling,**  
 Färberel und chem. Reinigung.  
 Hauptstraße 44.

**Coupons-Einlösung**  
 Schluß am 1. Oktober 1913 fällige  
**Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere**  
 lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein. **Mündelsichere Kautawerte** hatten wir stets vorrätig.  
 Riesa, 5. September 1913.  
**Riesaer Bank.**

Folgende dem Biegeleibsther Franz Oskar Vordorf in Poppitz gehörige Gegenstände sollen meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:  
**2 Paar Pferde**  
 ca. 60 Zentner Roggenstroh  
 ca. 25 „ Haferstroh  
 ca. 40 „ Heu  
 ca. 25 „ Hafer, sowie die auf dem Stocke anstehenden Kartoffeln.  
 Die ausgedienten Gegenstände können auf dem Grundstück der Poppitzer Biegelei befristigt werden. Schriftliche Angebote nimmt bis Dienstag, den 23. September, der unterzeichnete Zwangsverwalter entgegen, der auch mündlich Auskunft erteilt.  
 Riesa, den 19. September 1913.  
 Rechtsanwalt **A. Eblinger.**

Vom Verein Deutscher Ruderindustrie mit dem höchsten Preise: **M. 4000.** — ausgezeichnet für vollkommenste Erfüllung sämtlicher Bedingungen.  
**Rübenheber**  
 vorzüglich bewährt, wesentlich verbesserte Messerform, D. R. Patent gemeldet. Je nach Bodenbeschaffenheit mit 1, 2 oder 4 Messern für 2 Reihen einzurichten. Prospekte und Preislisten umsonst.  
**W. Siedersleben & Co.**  
 G. m. b. H.  
**Bernburg.**

Von Sonntag, den 21. ds. steht ein großer Transport bester Qualität 2-jähriger **Ardener Fohlen,** direkt von Belgien importiert, wobei passende Zuchstuten, sowie von Montag, den 22. ds. frische Transporte 1 1/2 und 2 1/2-jähriger Fohlen, Nordschleswiger und Oldenburger Fohlen in besonders großer Auswahl bei mir zum Verkauf.  
 Töbels, **Robert Augustin.**  
 Fernstr. 21.

**Ein Schaukasten,** 150x60, zu verkaufen Hauptstr. 51, p. 1.  
 Umgehend gebrauchtes Klavier für 20 M. zu verkaufen Goethestr. 85, 2. r.

**Schablonen**  
 in großer Auswahl eingetroffen bei **Ferdinand Müller.**  
**Metallbetten**  
 Holzrahmenmatr., Kinderbett billigst an Private. Rat. frei. **Willemsfabrik Gmbh. l. Z.**  
**Spar-Würfel-Zucker**  
 Sucre de glace hochfein im Geschmack. **R. Seibmann,** Hauptstr. 83 und Kaiser-Wilhelm-Platz 11.  
**Up to date-Kartoffeln**  
 werden **Sonabend** nachmittag und **Sonntag** vormittag auf dem Feldstück hinter dem Rühgriger Dorfe **verruttet.**  
**Rittergut Grödel.**  
 Schöne gesunde **Kartoffeln**  
 Up to date **verruttet** am Gohliser Wege **Rittergut Boberien.**  
**Sonntag** von früh 6 bis 1/8 Uhr werden **Kartoffeln** **verruttet** (Route M. 130) am Gohliser Wäulther Wege. **Rittergut Wanth.**  
**Strubes Square head Winterweizen 2. Abjaat**  
**Mettes Square head Winterweizen 2. Abjaat**  
 Anerkannt v. Landeskulturrat. **Halbe Frucht.**  
 100 Rilo 24 Mark. Größere Posten billiger. Saaten sind mit Zentrifuge gereinigt. Muster auf Wunsch. Bei D. S. Anbau-Versuch in Cottewig 1911—12 u. 13 gab. beide Sort. die höchst. Erträge.  
**Hoyde, Rittergutspächler,** Cottewig bei Strehla.  
**Strubes Weizen,** 1. Abjaat, sowie **Reisiger Saanroggen** empfehlen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, e. G. m. b. H., Strehla a. Elbe.  
**Hafer**  
 kauft **H. Gaumitz, Riesa.**  
**Wer erteilt** jungem Mädchen gründlich. **Klavierunterricht?**  
 Werte Adresse mit Preis unt. O P in die Exp. d. Bl.  
**Zuverlässiger Klavierstimmer**  
 und Reparateur (auch Harmonium), Betreff. stimmt an 2 Seminaren, hat hier zu tun. Gott. Aufträge in die Exp. d. Bl. erbeten.  
**Weiche ein mit Henkel's Bleich Soda.**  
 2 Bettstellen o. Matratzen  
 1 Flurgarderobe  
 1 Kleiderschrank  
 1 Badstube (Eisen)  
 2 Stühle  
 billig zu verkaufen **Hauptstr. 60.** Eingang Hausflur.

**Milchvieh-Berlanf.**  
 Montag, den 22. Septbr., Reide ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Rasse und Ralben, hochtragend und mit Rälbern, sowie prima Zuchtbullen, bei mir preiswert zum Verkauf.  
**Paul Richter,** Grödel-Riesa.  
 2 j. rote Rhodens Zelandhühner, 2 j. blau-Rudas Luftschühner verkauft **Paul Nr. 18.**

Ein noch gutes **Arbeitspferd,** auch aufs Band pass., preisw. zu verkaufen **Schäferstr. 11.**  
**Ein Läuferschwein** ist zu verkaufen **Langenberg 44 d.**

**Komplette Kücheneinrichtung,** Kleider- und Küchenschänke, ein Schreibsekretär, Tisch, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Bettstos, Kommoden, Sofa (rot Plüsch), Küchensofa, 2 runde Marmortische, Herrenräder mit Torpedo u. v. a. m. billig zu verkaufen. **Oskar Wesse, Riesa.**

**Plüschsofa,** wenig gebraucht, ganz billig zu verkaufen **Goethestr. 25.**  
**Sofa,** passend für Küche, ist zu verkaufen **Schulstr. 6 a. 1.**

**2 gebr. Plüsch-Sofas** ganz billig zu verkaufen **Paulstr. 10.**

**Nähmaschine,** noch gut erhalten, ist für 20 M. zu verkaufen. **Boberien Nr. 51.**

**1 Badeeinrichtung,** Kupferofen mit großer Banne billig zu verkaufen. Zu erlt. in der Exp. d. Bl.  
**2 gebr. Damenräder** gut erhalten, 40 u. 50 M., zu vert. **Hauptstr. 48, 1. F. -Bld.**

**Salon-Briketts!**  
 „Helene“ empfiehlt stets billigst fr. Haus **Th. Gaumitz.**

**Weisskalk** verkauft **H. Gaumitz.**

**Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholzer, scheinrechtliches Bündelholz** — empfiehlt billigst — **G. F. Förster.**

**Befreit**  
 wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautauschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blätchen, Gesichtsröte usw. d. dgl. Waschen mit **Stedenpferds Teerschwefel-Selze** v. Bergmann & Co., Radebeul St. 50 Bl. i. d. Stadtapothe., **Dr. Förster, A. B. Hennike, F. B. Thomas & Sohn, Anterdrogerie, Paul Blumenschein.**